Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

312 (11.11.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712568

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰ durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰.
Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 312. Oldenburg, Sonntag, 11. November 1906. XXXX. Jahrgang.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Büschoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Vom Kaiser.

Berlin, 11. Nov. Der Kaiser traf gestern vormittag im Automobil von Liebenberg im Berliner Schloß ein und nahm die Meldung des Prinzen Joachim Albrecht in Schutztruppenuniform entgegen. Um 11 Uhr fand im Lustgarten die Rekrutenvereidigung der Garnisonen Berlin und Umgegend statt. Der Kaiser speiste gestern abend beim Reichskanzler, dazu war auch der Generalstabschef, Graf Moltke, geladen. — Prinz Joachim Albrecht wird in der nächsten Woche nach den Kolonien abreisen.

*

Wer wird Pods Nachfolger?

Berlin, 11. Nov. Die „Deutsche Tagesztg." schreibt, daß weder Frhr. v. Schorlemer noch Graf Schwerin der Nachfolger Podbielskis wird. Von anderer Seite wird die Nachricht verbreitet, es komme ein früherer konservativer Parlamentarier, der jetzt Mitglied des Herrenhauses sei, in Frage. Das kann nur Frhr. v. Manteuffel oder Graf Mirbach sein. Die „D. Tagesztg." sagt dazu, sie könne nicht glauben, daß einer der Herren das Amt übernehmen wird.

*

Fleischnot.

Berlin, 11. Nov. In Sachen der Fleischnoot hat der Gesamtvorstand des deutschen Fleischerverbandes eine Resolution beschlossen, in der er abermals darauf hinweist, daß zur Zeit das einzige Mittel, um die Fleischnot zu mildern, die Einfuhr lebenden Viehes unter den nötigen sanitären Vorsichtsmaßregeln ist. Daß eine solche Einfuhr ohne jegliche Gefährdung des deutschen Viehstandes sich ermöglichen lasse, beweise die jahrelange Erfahrung mit der Einfuhr österreichischen Viehes. Trotz der angeblichen Bemühungen der Landwirtschaft, ihren Viehstand dem gesteigerten Konsum anzupassen, wird es ihnen nicht möglich sein, den inländischen Viehstand auf die entsprechende Höhe zu bringen. Deshalb sieht es der Vorstand des deutschen Fleischerverbandes als eine weitere dringende Notwendigkeit an, daß der heimische Viehstand durch die Einfuhr von Jung- und Nutzvieh aus dem Auslande unter Zollbefreiung vermehrt wird. Einer so vermehrten Zucht würde indessen der heimische Futterbau nicht zu genügen vermögen, weshalb es notwendig sein würde, Futtermittel zollfrei oder zu ermäßigten Zoll- und Frachtsätzen einzuführen. Die Resolution spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung ihrer Verantwortung sich bewußt wird und sich der Notwendigkeit nicht entzieht, die Fleischnot durch Einfuhr lebenden Viehes aus dem Auslande zu lindern.

*

Aus Südwest.

Berlin, 10. Nov. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 1. November d. Js. bei Uchanavis gefallen Gefreiter Friedrich Hauser, Schuß rechte Brust, rechte Schulter und linker Oberarm, Reiter Wilhelm Schubert, Knochenschuß rechter Unterschenkel, linker Unterschenkel und Herzschuß, Reiter Karl Peifert, zwei Bauchschüsse, Knochenschuß, rechter Ellenbogen und linker Oberschenkel, Reiter Paul Sanem, Schuß im Kopf, Hals und Brust, Reiter August Schmidtker, Kopfschuß, Beckenschuß und zwei Brustschüsse. Verwundet Gefreiter August Bedürftig, schwer, Schuß linke Schulter, linke Kniekehle und Streifschuß in den rechten Oberarm und in die rechte Seite, Reiter Wilhelm Ullrich, schwer, Knochenschuß in den linken Unterschenkel, Bauch- und Beckenschuß, Reiter Heinrich Winkler, leicht, Streifschuß in den rechten Oberschenkel.

*

Der falsche Hauptmann.

Berlin, 11. Nov. Der Prozeß gegen den falschen Hauptmann von Köpenick dürfte noch in diesem Jahre vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung kommen. Die Voruntersuchung dürfte Ende dieser Woche zum Abschluß kommen. Die Verhandlung wird mehrere Tage dauern.

*

Der Hamburger Streik.

Hamburg, 10. Nov. Entsprechend dem in der gestern abend abgehaltenen Versammlung der Streikenden gefaßten Beschluß betr. Wiederaufnahme der Arbeit fand dies heute vormittag durch die Bootsleute und Heizer der Vereinigten Elbeschiffahrtsgesellschaften bei diesen Reedereien statt. In dem gesamten Elbegebiet kommen von diesen Reedereien 800 bis 900 Mann in Betracht. Dadurch verringert sich die Zahl der Streikenden die bisher 2400 betrug, auf 1500 bis 1600.

Raubmord im Eisenbahnzug.

Hamburg, 11. Nov. Heute nachmittag wurde in einem Abteil 2. Kl. des Blankeneser Zuges zwischen Bahrenfeld und Groß-Flottbeck der Zahnarzt Claußen aus Altona durch Beilhiebe getötet und ausgeraubt. Die Leiche wurde erst in Blankenese bei der Revision des Zuges gefunden. Der Täter ist ein gutgekleideter junger Mann, der dem Bahnhofsvorsteher in Groß-Flottbeck wegen seiner blutbefleckten Kleidung auffiel. Bis jetzt fehlt von ihm noch jede Spur.

*

Russisches.

Petersburg, 11. Nov. Infolge der sich in erschreckendem Maße mehrenden Ueberfälle auf Eisenbahnzüge, die Geldsendungen mit sich führen, hat gestern der Ministerrat beschlossen, die Post in besonderen Zügen, bestehend aus vier bis fünf Waggons, mit Militär zu befördern. Solche Züge werden, da sie aus Panzerwagen bestehen, auch den Sicherheitsdienst auf der Bahnlinie übernehmen. Der Kredit für die Ausführung dieses Entwurfes nebst voller Verpflegung und Kriegsbereitschaft des Militärs wird auf 33 Mill. Rubel veranschlagt. Nach dem Tatorte der Beraubung des Postzuges bei Warschau sind von hier die tüchtigsten Agenten der Geheimpolizei abgereist, um die Täter festzustellen.

Kowno, 10. Nov. Bei Durchsuchung mehrerer Fabriken, die unter Mitwirkung des Militärs vorgenommen sind, wurden 50 Personen verhaftet.

Tiflis, 10. Nov. Wie die Zeitung „Kavkas" meldet, entdeckte die Polizei in Baku ein Bombenlager, ein Labarotorium und eine Geheimdruckerei und verhaftete 21 Anarchisten.

*

Vermischte Depeschen.

Bremen, 10. Nov. Das soeben erschienene November-Heft von „Kunst- und Künstler", Verlag von Cassirer, Berlin, bringt einen Aufsehen erregenden Artikel, über die mehr als seltsamen Zustände am Musenhof zu Weimar und gibt als eigentlichen Grund des Rücktritts des Museumsdirektors, Grafen Keßler, einen unglaublichen Zwist mit dem Kabinettssekretär, Freiherrn von und zu Egloffstein an, der noch nach der Affaire in den Vorstand der Goethegesellschaft, Weimar, gewählt wurde.

Cuxhaven, 10. Nov. Mit dem Postdampfer „Eduard Woermann" trafen heute abend 7 Uhr 11 Offiziere und 630 Unteroffiziere und Mannschaften aus Südwestafrika ein.

Paris, 10. Nov. Der Sozialistenführer Emil Joindy verübte Selbstmord.

Atlanta (Georgia), 10. Nov. Die Baumwollinteressenten-Vereinigung in den Südstaaten schätzt den Ertrag der Baumwollernte auf 11 146 000 Ballen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 11. November.

* **Vom Hofe.** Aus Jever wird geschrieben: Montag, den 12. d. M., wird der Großherzog hier im Schlosse Wohnung nehmen. Der Kriegerverein und andere Vereine unserer Stadt werden ihm Montag abend gemeinsam einen Fackelzug darbringen.

* **Am Geburtstage des Großherzogs** findet eine Paket- und Geldbestellung nicht statt.

* **Militärisches.** Ein Fourier-Kommando des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 in der Stärke von etwa 6 Unteroffizieren und 15 Mann reiste gestern früh unter Führung des Oberleutnants von Carlowitz mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Bremen zum Truppenübungsplatz in Munster, um daselbst Quartiere in den dortigen Baracken für einen Teil des Regiments vorzubereiten. Morgen vormittag werden die alten Mannschaften der 1., 2., 3., 4., 10. und 12. Kompagnie mittels Sonderzuges zwecks Abhaltung von Schießübungen (Einzelgefechts- und Gruppenschießen) nach Munster befördert und verbleiben dort bis zum 21. d. M. Nach ihrer Rückkehr begeben sich die alten Mannschaften der 5., 6., 7., 8., 9. und 11. Kompagnie des Regiments aus gleichem Anlaß zum Truppenübungsplatz in Munster. Einer jeden Kompagnie ist ein Offizier beigegeben.

X. **Landesversicherungsanstalt.** Unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Plagge-Barkel fand gestern im Versicherungsgebäude an der Huntestraße eine ordentliche Versammlung des Ausschusses der Landesversicherung statt. Als Beisitzer des Schiedsgerichts wurde A. Meyer, Prokurist von der Warpsspinnerei, als Arbeitgeber gewählt. Als Arbeitnehmer wurden Carl Benkes-Delmenhorst, Zigarrenmacher Oetken-Bürgerfelde und Tischler von Osten-Eversten gewählt. Zur Teilnahme an den Beratungen und Beschlußfassung von Unfallverhütungsvorschriften wurden gewählt W. Starf, Spinner, Delmenhorst, G. Schomer, Spinner, Delmenhorst, und J. Pierl-Delmenhorst. Die Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung hat zu Bemerkungen keinen Anlaß gegeben. Nachbewilligt wurden zum Voranschlag für 1906 750 ℳ für Zulagen an die Beamten ohne Zivilbiereigenschaft, 900 ℳ für einen Heißluftmotor in Sannum. Es ist folgende Beamtenklassen und Gehaltsstufen gebildet worden: 1. Zwei Stellen mit einem Gehalt von 2400 bis 4200 ℳ; 2. drei Stellen mit einem Gehalt von 2000 bis 4000 ℳ; 3. zwei Stellen mit einem Gehalt von 1600 bis 3500 ℳ; 4. fünf Stellen mit einem Gehalt von 1200 bis 2400 ℳ; 5. vier Stellen mit einem Gehalt bis zu 1600 ℳ. Die Steigerung des Gehalts erfolgt durch Gewährung von Alterszulagen, welche bei den Stellen zu 1 und 2 je 200 ℳ, bei denen zu 3 und 4 je 150 ℳ betragen und nach je 2 Jahren gewährt werden. Bei den Beamten der Klasse 5 erfolgt die Bewilligung der Zulagen von Fall zu Fall durch Beschluß des Vorstandes.

* **Tierschutzverein.** In der diesmonatlichen Vorstandssitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß der Großherzog das Protektorat über den Verein übernommen hat. Die Nachricht erregte große Freude und Begeisterung. Der Vorstand und der Verein werden sich bemühen, durch energische Mitarbeit auf dem übernommenen Gebiet dem ihnen erwiesenen Vertrauen des Protektors gerecht zu werden. Die Radfahrkarten sind mit der Bitte des Vereins, tunlichst Hunde nicht den Rädern folgen zu lassen, bedruckt. Die erste Sammelbüchse ist im Vereinslokal angehängt und hatte bereits einigen Inhalt. Die Büchse fand den Beifall der Versammlung, nur der Preis erscheint reichlich hoch, weshalb einstweilen von weiterer Beschaffung abgesehen wurde. Die Banken sollen um einen Beitrag zur Vereinskasse gebeten werden. Ein neu eingetretenes Vorstandsmitglied überwies dem Verein ein Geschenk von 70 ℳ. Die hiesige Eisenbahnverwaltung hat einen besseren Platz für den nun angelangten Trinkbrunnen des Vereins gegeben; der Platz findet die Zustimmung der Versammlung. Der Brunnen wird dieser Tage eingebaut. Die Kosten werden sich leider ziemlich hoch stellen, nämlich auf ca. 500 ℳ. Für Kutscher, die ihre Pferde besonders gut behandeln, werden 5 Prämien à 5 ℳ ausgeworfen, ebenso für 5 Polizeibeamte, die sich um die Vereinsziele verdient gemacht haben. Die Vorschläge sind bis zum 10. Dezember dem Vorsitzenden zu übersenden. In dem Schutzstall fanden 2 Hunde Aufnahme, einer wurde verkauft für 5 ℳ und der andere von seinem Herrn, dem das Tier abhanden gekommen war, wieder abgeholt. Das hierfür deputierte Vorstandsmitglied teilte mit, daß die Plakate des Vereins in den Lokalen der meisten darum gebetenen Wirte aufgehängt werden sollen, und zwar, ohne die übliche Plakatsteuer, wie gehofft wird, auch in ärztlichen Wartezimmern hofft man die Plakate aufhängen zu dürfen. Der Verein kaufte ein ganz altes Pferd und verkaufte es wieder an den Schlachter. Die Unkosten betrugen 20 ℳ. Ein zweiter Pferdehandel mißlang, da der Käufer, der ein unglückliches altes Pferd für dreißig Mark auf dem letzten Pferdemarkt kaufte, dies noch weiter benutzen will und selbst mit einem Draufgeld von 10 Mark unseren Vorstandsmitgliedern das arme Pferd nicht verkaufen wollte. Das Tier ist nach Friesoythe gekommen und das Amt dortselbst gebeten worden, den Fall im Auge zu behalten und gegebenenfalles einzuschreiten. Es wäre dringend zu wünschen, wenn dem überwachenden Tierarzt auf den Märkten ein Vaterrecht zustände, d. h. wenn er in der Lage wäre, dergleichen Pferdeveteranen im Werte von 30 Mark vor weiterer Arbeitsqual zu bewahren. Der Ankauf des Pferdes, von dem in Zeitungen unter „Armer Gaul" die Rede war, wurde besprochen und für wünschenswert erachtet. Herr Lührs übernahm in dankenswerter Weise die Vorfragen. Der genannte „arme Gaul" ist übrigens nach einem tierärztlichen Zeugnis, was dem Vorsitzenden von der Polizei übersandt wurde, imstande, ohne wesentliche Belästigung mittelschwere Lasten zu ziehen. Seine beiden Leiden, Geschwüre und Sehnenverkrümmung, scheinen aber unheilbar zu sein. Es wurde beschlossen, 1000 Stück Tierschutzkalender zu kaufen und zu verteilen, ferner 20 Stück des Gesetzblattes, betreffend die Hundesuhrwerke im Großherzogtum; diese Vorschriften sollen an die Vorstandsmitglieder verteilt werden. Ein Vorstandsmitglied teilte mit, daß das Bedürfnis nach einem Kindertierschutzverein vorläge, ihm wird die Hilfe des Vereins zugesagt. Der Knecht, der ein Omnibuspferd schlecht behandelte, ist entlassen. Die naht- und nietlosen Hundemaulkörbe lagen vor und fanden den Beifall der Versammlung. Es sollen zwei Schutzapparate für Hausschlachterei beschafft werden, die verliehen werden können. Die Adressen der Verleiher werden seinerzeit bekannt gegeben. Die Schlachtmaske des Vereins befindet sich zur Zeit in Bornhorst. Ein Mitglied erwähnte, daß in Eversten Spännige Wagen mit 8000 Kilogramm Kohlen beladen seien, die Belastung wäre zu groß, besonders in Anberracht des schlechten Zustandes der Wege.

* **Sport.** Heute nachmittag 3 Uhr findet auf dem Sportplatz ein Wettspiel des Fußballklubs der Oberrealschule gegen die 2. Mannschaft des F.-K. Oldenburg statt. Die Eintrittspreise betragen für Erwachsene 20 ₰, für Schüler 10 ₰.

* **In die Heilanstalt in Wehnen** gebracht wurde gestern der Arbeiter K. von hier, bei dem sich Geistesgestörtheit eingestellt hatte. Der bedauernswerte Mann, der bereits über 60 Jahre alt ist, mußte schon früher einmal in der Irrenanstalt untergebracht werden.

* **Nächste Postverbindungen nach Deutsch-Südwestafrika.** 1. Für Briefsendungen nach Swakopmund und für Pakete

Landesbibliothek Oldenburg

nach Swakopmund und Lüderitzbucht mit Woermanndampfer „Adolph Woermann“, ab Hamburg am 15. November mittags, in Swakopmund etwa am 7. Dezember. Schluß in Hamburg am 15. November für Briefe 10 Uhr morgens, für Pakete 8 Uhr morgens. Letzte Beförderung ab Berlin, Lehrter Bahnhof, am 14. November für Briefe 11,58 Uhr abends, für Pakete 1,27 Uhr nachmittags. 2. Für Briefsendungen nach Swakopmund und Lüderitzbucht mit englischem Dampfer über Kapstadt, ab Southampton am 17. November, in Kapstadt am 5. Dezember, in Lüderitzbucht am 9. Dezember, in Swakopmund am 12. Dezember. Letzte Beförderung am 16. November ab Köln 6,1 nachm., ab Oberhausen 7,54 nachm., ab Berlin, Schlesischer Bahnhof, 11,24 vorm. Die nächsten Posten aus Swakopmund, Abgang am 21. und 24. Oktober, sind zu erwarten am 11. und 18. November.

Sch. **Winke für Vogelfreunde.** Es seien nun noch einige Winke gegeben, wie man einzelnen Vogelarten im Garten und auf dem Felde Wohnstätten bereiten kann, die ihren Neigungen, ihrer Lebensweise angepaßt sind. 1. Nistplätze für Rotkehlchen: Noch ist dieses anmutige Vögelchen in unseren Gebüschen häufig, besonders dort, wo Laub- und Tannenwald gemischt vorkommen. Seltener siedelt es sich in der Nähe der Häuser an, und doch gibt es kaum einen angenehmeren Gesellschafter im Garten als Little Robin Redbreast, wie die Engländer das Vögelchen kosend nennen. Dort in England weiß man es an den Garten zu fesseln, indem man im Frühjahr niedrige lockere Reisighaufen zwischen dem Zier- oder Obstgesträuch auslegt. In diese schlüpft es gern hinein, wenn es bei der Nahrungssuche am Boden gestört wird, und fühlt sich dann auch im Garten sicher. Sein Nest baut es in dichte Fichten-, Wacholder- oder Taxuskronen, noch lieber aber in Höhlungen unter Baumwurzeln, wie man sie an Wällen und Ufern oft findet. Solche Schlupfwinkel lassen sich auch leicht künstlich herstellen, indem man alte Wurzelstöcke von ausgerodeten Bäumen an einer Böschung eingräbt, kleine Höhlungen darunter ausbohrt und sie mit Gebüsch umgibt. Bei manchen Häusern auf der Geest sieht man jetzt große Haufen solcher Wurzelstöcke aufgetürmt, die geschleiften Wällen entstammen. Wie leicht ließe sich mit diesem fast wertlosen Material der Wohnungsnot manches kleinen rotbrüstigen Sängers auf die soeben beschriebene Weise abhelfen! Das ist eine dankbare Aufgabe für die Jugend, die noch Muße hat zu solchem Tun, und in der die schönsten Seiten des Gemüts geweckt werden, wenn man sie rechtzeitig praktisch an die Bestimmung als Menschen hinanführt, den Garten der Natur zu bauen und — zu bewahren. Welche Freude kann ein Kind durch die Beobachtung einer solchen Vogelfamilie ernten, vor allem gerade am Rotkehlchen, das mit dem ersten Morgengrauen sein zwar nicht klang-, aber wechselvolles Lied anhebt und es nicht verstummen läßt, bis der letzte Streifen Abendrot am Himmel verglommen ist, das schon ganz zeitig im Frühjahr und noch in diesen Spätherbsttagen die Lust seines kleinen Sängerherzens zwitschernd künden muß, wie sie auch aus seinen schwarzen Aeuglein blitzt, wenn es uns vertraulich bei der Gartenarbeit zuschaut! Nur kurze Zeit im Jahre schweigt der Gesang des Rotkehlchens: wenn ein halbes Dutzend hungriger Schnäbel sich den unablässig Futter zutragenden Alten mit immer neuer Gier entgegenstrecken, und wenn das abgenutzte Sommerkleid mit einem neuen schmucken Kleide vertauscht wird. Das ist für die meisten das Reisekleid für die Fahrt nach dem Süden; aber sie lassen Platzwalter zurück, meist ältere Männchen, die auch jetzt noch hier weilen und ihr Herbstlied singen. Sie wissen sich auch im Winter bei Würmer- und Beerenkost durchzuschlagen, und schüttelt Frau Holle ihr Bett gar zu arg, dann laden sie sich wohl beim Menschen im Hause zu Gaste, der sie mit Freuden aufnimmt und verpflegt.

* **Die Verbindung nach und von Helgoland** für den Winter 1906/07 ist so eingerichtet, daß wöchentlich eine dreimalige Dampferverbindung zwischen Cuxhaven und Helgoland durch die Hamburg-Amerika-Linie stattfindet. Abfahrt von Cuxhaven: Montags, Mittwochs und Freitags; Abfahrt von Helgoland: Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

* **Der Reichtum des Meeres.** Im September d. J. lieferte die Nordsee fast 5 Millionen Kilogramm Seefische, die Ostsee hingegen nur 392 699 Kilogramm. Das größte Quantum bringen noch immer Schellfisch und Kabliau. Von ersterem wurden 3 207 231 Kilogramm, von letzterem 569 501 Kilogramm auf den deutschen Markt gebracht. An Heringen lieferte die Nordsee 86 013, die Ostsee 9390, an Sprotten die Ostsee 23 660 Kilogramm, die Nordsee nicht ein einziges. — Das Fangergebnis der deutschen Seefischerei-Gesellschaft von März bis September d. J. soll nach einer amtlichen Statistik sich auf 13 540 000 ℳ beziffern.

* **In den Kriegerbund** ist der Kriegerverein „Hasberger Kameradschaft“ mit dem Sitze in Hasbergen und 34 wirklichen Mitgliedern aufgenommen worden.

*

* **Wardenburg,** 10. Nov. Der Arbeiter von hier, der seinerzeit in bestialischer Weise seine Frau mißhandelte und sie u. a. mit dem Schuh so heftig gegen den Unterleib trat, daß sie längere Zeit ins Krankenhaus kam, wurde unter sicherem Geleit ins Gefängnis in Oldenburg gebracht. Er hatte sich auf die an ihn ergangene Ladung hin zum Termin nicht gestellt. Jetzt wartet er in Nummer Sicher den Termin ab, um dann pünktlich erscheinen zu können.

≡ **Apen,** 9. Nov. Die Preise für fette Schweine sind hier auf 48 bis 49 ℳ gesunken für 100 Pfd. Lebendgewicht. Ein solcher Niedergang dürfte sich daraus erklären, daß zu Martini allerhand Gelder zu zahlen sind und so ein starkes Angebot von fetten Schweinen zu verzeichnen ist. Hernach werden die Preise zweifellos wieder steigen. — Einem Knaben war zu Beginn des verflossenen Sommers ein Kaninchen fortgelaufen und trieb dasselbe sich nun in den Gärten herum. Vergeblich bemühte man sich, des Ausreißers wieder habhaft zu werden. Dieser Tage wurde es nun wiedergesehen in dem Augenblick, als es eben in ein Loch huschte. Knaben gruben ihm nach und fanden es schließlich. Es hatte eine Höhlung von etwa 4 bis 5 Metern schräg in die Erde gewühlt. Es mußte seine Verwegenheit mit dem Tode büßen.

≡ **Bokel b. Augustfehn,** 10. Nov. In Kramers Gasthof fand der erste dieswinterliche Wettskat statt, an dem sich ein Dutzend Skatbrüder beteiligten. Den ersten Preis für die höchste Zahl von Points errang Herr Werkmeister Schulte, Stahlwerk. Damit wurde er zum zweiten Male Inhaber des Wanderpokals, der sein dauerndes Eigentum bleibt, falls er nochmals obsiegen wird. Den Trostpreis erhielt Herr T. Bonken, Bokel. Die zweithöchste Pointszahl erreichte Herr Schnittker, Bokel, die meisten Spiele gewann Herr Hazekamp, Stahlwerk, das höchste Spiel machte Herr Lampe, Apen.

---

* **Leer,** 10. Nov. Die Firma Fr. Halbach, G. m. b. H. hat mit dem finanziellen Zusammenbruch der Herren Ernst Halbach und Hugo Halback hier nichts zu tun und steht der in Konkurs geratenen Scharreler Ringofenziegelei, G. m. b. H., Scharrel, vollkommen fern.

* **Emden,** 10. Nov. In Eilsum kamen bei einem Brande in Abwesenheit der Eltern auf unaufgeklärte Weise drei Kinder des Arbeiters Baumann zu Tode.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Molkerei Oldenburg,

welche dem Milchhändlerverbande angehörte, sich aber jederzeit das Rücktrittsrecht vorbehalten und die Preiserhöhung der Milch nicht ohne Weiteres mitgemacht hatte, ist, wie ich höre, aus dem Verbande ausgeschieden. Hoffentlich ist dies nur der erste Schritt, dem als zweiter die Preisherabsetzung der Milch bald folgt. Im Interesse der Säuglinge und Kinder wäre sie sehr zu wünschen. Eine offizielle Erklärung der Molkerei wäre sehr erwünscht. Die Preisermäßigung wird ihr übrigens manchen neuen Kunden zuführen.

W.

Altbewährt sind: **MAGGI's Würze** mit dem Kreuzstern
Wenige Tropfen verbessern augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse usw. in hervorragender Weise. Zu haben in Originalfläschchen schon von 35 ₰ an, nachgefüllt für 25 ₰.

MAGGI's Bouillon-Kapseln mit dem Kreuzstern geben sofort
1 Tasse vorzüglicher Fleischbrühe 5 Pfg. | 1 Tasse extra starker Kraftbrühe 7½ Pfg. (Kreuzstern)
Je 2 Portionen in Kapseln zu 10 bezw. 15 Pfg.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und MAGGI's Bouillon-Kapseln Marke „Kreuzstern“.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in

Salem Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der Salem Aleikum-Cigaretten:	Nr. 3	4	5	6	8	10
das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!
Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“
Inhaber. Hugo Zietz, Dresden. Ueber 400 Arbeiter!
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Immobil-Verkauf.

Die Witwe des Privatmanns Roesler zu Sandkrug beabsichtigt wegzugshalber ihre zu Streek direkt beim

Bahnhof Sandkrug

belegene Besitzung durch die Unterzeichneten zu verkaufen und steht dritter Verkaufstermin an auf

Dienstag, den 20. Nov. 1906,

nachmittags 7 Uhr,
in Warneckes Wirtschaft in Sandkrug.

Die Besitzung besteht aus einem besonders gut erhaltenen, praktisch eingerichteten Wohnhaus und reichlich 30 Scheffels. Ländereien, von denen ein großer Teil mit Nadelholz bestanden ist. Wegen der Nähe des Bahnhofes ist die Besitzung besonders empfehlenswert.

Es ist Gelegenheit vorhanden, durch Zukauf benachbarter Ländereien die Besitzung zu vergrößern.

Bei irgend annehmbarem Gebot soll im obigen Termin der Zuschlag erteilt werden.

Rud. Meyer & Dieckmann.

Nachfuge.

In der am

Mittwoch, den 14. ds. Mts.,

nachmittags 2 Uhr an g., stattfindenden Auktion im großen Saale des Doodt'schen Etablissements hierselbst kommen noch folgende Sachen mit zum Verkauf:

2 vollständige Betten, 2 Rohrstühle, 2 Bilderrahmen, 1 Vogelbauer, 1 Lehnstuhl,
ferner: 1 Partie Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder.

H. Rickle's, Auktionator.

— außen Naturwolle, innen weiße Maco-Baumwolle vorzüglichster Qualität — überreizt die Haut nicht, geht in der Wäsche nicht ein und filzt nicht, bei Billigkeit und größter Dauerhaftigkeit; ist durchlässig wie reine Wolle und solcher hygienisch gleichzustellen nach der Beurteilung Sr. Exz. des Herrn Geheimrat
Prof. Dr. Max von Pettenkofer.
Preisgekrönt
Internat. hygien. Welt-Ausstellung Rom 1894.
Zu Original-Verkaufspreisen zu haben bei:
P. F. Ritter,
Oldenburg i. Gr., Langestr. 78.

Wirtschafts-verkauf.

Berne. Der Gastwirt **D. Claussen** in Berne läßt seine daselbst an bester Geschäftslage belegene

Besitzung,

komplette Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst Stallung und Garten, am

Montag, 19. Nov.,

nachmittags 4 Uhr,
in seiner Wohnung zum letzten Male zum Verkauf aufsetzen.

Auf der Besitzung wird seit langen Jahren flotte Wirtschaft mit bestem Erfolg betrieben. — Bedingungen sind günstig.

G. Haverkamp, Aukt.

Hude. Wilhelm Vogt läßt seine hierselbst an angenehmster Lage belegene

Besitzung,

bestehend aus dem vor zwei Jahren neuerbauten Wohnhause, enthaltend 3 komplette Wohnungen, mit dazu gehörenden Stallungen und 40 Ar Gartenland, am

Montag, den 19. Nov.,

nachm. 3 Uhr,
in seiner Wohnung zum letzten Male öffentlich zum Verkauf aufsetzen.

Auf der Besitzung, welche sich zu jedem Geschäftszwecke eignet, wird z. Zt. alkoholfreie Wirtschaft mit gutem Erfolge betrieben.

Der Zuschlag wird voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Rulken in bekannter Güte, gleichzeitig **empfehle Kochmettwurst und Pinkel.**
J. Hullmann, Mottenstr. 4.

Täglich frische — Milch, — à Liter 16 ₰.
F. Ihnken, Milchbrinksweg 6.

Kleinkinder-Bewahranstalt.

Zum Besten der Oldenburger Bewahrschule soll Anfang Dezember wieder der seit langen Jahren bekannte Verkauf von zu Armengeschenken geeigneten warmen Kleidungsstücken, welche von Damen des Vereins angefertigt sind, sowie von sonstigen Handarbeiten, Lebensmitteln und Gegenständen aller Art stattfinden. Um Zusendung von Gaben wird herzlich gebeten; die Tage des Verkaufs sollen später bekannt gemacht werden. Es wird dringend gebeten, die Gaben selbst zu taxieren.

Frl. Behrmann, Ofenerstr. 11.
Frau Bankdir. Thorade, Bismarckstr. 23.
Frau Justizrat Müller, Gottorpstr. 20.
Frau v. Warnstedt, Roggemannstr. 12.

Die sehr schön belegene Besitzung Theaterwall 3 nebst 3a ist mit Antritt zum 1. Mai n. Js. oder später unter günstigen Bedingungen durch mich zu verkaufen. Dieselbe eignet sich ihrer vorzüglichen Lage wegen besonders für einen Arzt.

G. von Grumen,
Herbartstr. 9.

Empfehle mich wieder zum Kochen für Gesellschaften und andere Festlichkeiten. Johanne Bohlen.
Wohne jetzt Lambertistr. 14.

Medizinal-Dorsch-Lebertran
kaufen Sie in ganz vorzüglicher Qualität vorteilhaft bei
Kurt Wiedemann,
Germania-Drogerie,
Heiligengeiststraße Nr. 15.

Bürgerfelde. Zu verk. 1 Zuchtschaf.
Hackenweg 4.

Gänse, gar. leb. Ank., **Enten** 9 Mon. alt, frk. 10 schlachtreife Gänse 36 ℳ, 18 Enten 30 ℳ, **Strenfand, Myslowitz, O.-Schl.**

Germania-Konditorei und Café
vornehm eingerichtet, Franz Nachtwey, Langestr. 66,
Spezialität: **Eis und Baumkuchen.**
Reiche Auswahl in **Torten, Kaffee- u. Teegebäck, Konfitüren, Chokoladen** und **Bonbonnieren.**
— Bestellungen werden pünktlich ausgeführt. —

Landesbibliothek Oldenburg

Für den Weihnachtsbedarf

empfehle

Handarbeiten

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Tischläufer, Paradehandtücher, Tablettdecken,
Kissenhüllen, Plaidhüllen, Kissenplatten,
Kommodendecken, Wandschoner, Bettaschen,
Serviertischdecken, Tischdecken, Hausschuhe.

Kragen-, Manschetten-, Taschentuch-, Handschuh-Kasten.

Deckenstoffe in neuesten Dessins u. Farben.

Nordische Stoffe, Wollfranze, Borden.

Satins u. Japonseide.

Stickseide, Perlgarn, Zephyr-Wolle
in grösster Farbenauswahl **billigst.**

Häckelgarne, weiss, creme, farbig.

Hamburger Engros-Lager

Leopold Liepmann,
früher Leopold Moses & Co.,
Oldenburg, Langestrasse 58.

Fritz Suhren,

Markt 7,
empfiehlt in grosser Auswahl:

Stickereien,
gestickt u. aufgezeichnet.

Pla dhüllen,
Paradehandtücher,
Tischläufer,
Servietten,
Kommodendecken,
Nachttischdecken,
Nachttaschen,
Waschti chgarnituren,
Staubtuchbeutel,
Journaltaschen,
Bürsten aschen 2c.,
Musterfertige Schuhe und Hosenträger,
sowie sämtl. Stickgarne und Seide.

Rabattmarken werden gegeben.

Zahnschmerzen

hohler Zähne beseitigt man durch den Gebrauch meiner
verbesserten Zahnwatte
Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler, Haarenstr. 44
(Inh.: Apoth. Th. Storandt),
Fernsprecher 356.

Rein. Bienenhonig,

Pfund 65 Pfg.,
bei 5 Pfund à 60 Pfg.

Große Vollheringe,

Dutzend 55 Pfg. u. 100 Pfg.

Feinste Molkereibutter,
täglich frisch.

Neue Konserven.
Billige Preise.

J. B. Harms,

Fernspr. 346.

Billig:
Rohrstühle,
Rüschenstühle,
Spiegel,
Glas schränke,
Kle derschränke u. a.
m. empfiehlt
G. Schmidt,
Tischlerei
und Möbellager,
i. Damm 7, geg. d.
Wache.

Zu kaufen gesucht
vollständige Verhandlungen usw. des 17. und 18. Landtages. — Angebote baldigst erbeten unter R. 1112 postlagernd Oldenburg.

Zu kaufen gesucht ein **scharfer, wachsamer Haushund,**
etwa 1¼ Jahr alt.
Angebote unt. S. 849 an die Exped. d. Blattes.

Gelegenheitskauf!
Elegant. neues **Tisch-Service** (12 P.) für 25 ℳ zu verk. Amalienstr. 12, o.
Das. auch **Winterüberzieher** zu verk.

Zu verk. **4 Bettstellen** mit Matratzen, **Küchenschrank** und **Stuhl eutisch.**
Wilh. Gerdjen, Alexanderstr.

Stuttgarter
gestrickte
Knaben-Anzüge,
Kieler Pyjacks,
Paletots u. Pelerinen,
Knaben-Mützen.

Ein Posten
Knaben-Blusen,
reinwlln. blaugestr. Kammgarn, Stück **3 ℳ,**
so lange Vorrat reicht.

Siegfried Insel

Oldenburg,
Langestr. 57.

Gefunden.

Ein Kaninchen zugelaufen. Abzuholen Sonnenstr. 25.

Verloren.

Verloren Freitag abend Langestr., Heil.-Geiststr., Pferdemarkt, Ziegelhofstraße Portemonnaie mit Inhalt. Geg. Belohnung abzugeben **Ziegelhofstr. 64.**

Entlaufen

auf dem Landwege von Ohmstede nach Eyhorn eine **gelbe Dogge.** Dem Finder eine gute Belohnung.
Rosenstr. 31.

Geld-Anleihe.

Umzuleihen ges. 14 000 Mk. auf 1. Hyp. z. Mitte März von promptem Zinszahler. Off. unter S. 845 a. d. Exped. d. Bl.

Zu belegen.

Darlehen
direkt von Bankgeschäft gegen Sicherheiten, als Verpfändung des Hausstandes 2c., in Raten rückzahlbar, beschafft
Heinr. Knoke, Bremer Ch. 26.

Zu belegen
auf Hypothek zum 1. Mai u. J. eventuell früher verschiedene Kapitalien
Georg Schwarting,
Eversten—Oldenburg,
Hauptstraße Nr. 3.

Geld vergeben
Banken und Private an Personen all. Stände i. j. Höhe auf Wechsel, Schuldsch., Möbel, Hypothek 2c. **Keine Provision, kein Agent.**
Schreiben Sie sofort an Joh. Rau, Berlin 130, Kochstr. 38.

Wohnungs-Gesuche

Wohnung für kl. Familie (2 Pers.), am liebsten n. Nähe des Bahnhofs zu Mai gesucht. Off. u. 72 Filiale Langestraße 20 erbeten.

Gesucht zum 1. Mai 1906 **herrschaftl. Wohnung** f. einzelnes Ehepaar.
Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. Nr. 4a.

Geräumige **Unterwohnung** oder **kleineres Haus** zum Alleinbewohnen auf Mai nächsten Jahres zu mieten ges. Nadorsterstraße bevorzugt.
Off. unter **W. O. 600** postlagernd Elsfleth erbeten.

Christl. geb. Witwe s. in gutem Hause **zwei leere Räume** z. mieten.
Offerten abzugeben
Frau Kirchenrätin Orth,
Moltkestr. 22.

Gesucht eine **Wohnung** i. Preise bis 300 ℳ für 2 alleinst. Leute.
Offerten abzugeb. **Degen Nachfolger,** Inn. Damm 15.

Wohnungs-Angeb.

Zu verm. **möbl. St. u. K.** an ein jg. Mädchen. **Kl. Bahnhofstr. 2, ob.**

Frdl. Logis f. 2 j. Leute Nähe der Kaserne. Zu erfr. **Langestr. 20.**

Zu verm. z. 1. Mai **frdl. geräumige, abschließbare Oberwohnung.**
Ziegelhofstr. 81, 1. Haus rechts.

Frdl. Logis zu verm. Jul. Mosenpl. 1.

Bürgerfelde. Zu verm. umständehalber auf gleich **1 große u. 1 kleine Wohnung. A. Siemen,** Scheibenw. 1.

Große **möbl. Stube** zu vermieten für einzelnen Herrn. Innerer Damm 9.

Zu verm. z. 15. Nov. od. 1. Dez. br. mbl. **Stube m. K.** Schäferstr. 13, ob.

Habe auf sofort noch zu vermieten: 1 größere **Oberwohnung** im Stadtgebiet sowie eine kleinere Oberwohnung daselbst.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3.
Fernspr. 238.

Gut **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. **Karlstr. 3.**

Möbl. Stube und **Kammer** zu verm. **Nelkenstr. 7, ob.**

Fortzugshalber zu Mai die **Oberw.** a. ruh. Bew. zu verm. **Augustfr. 54.**

Auf gleich e. frdl. **Oberw.** m. Wasserleitung, 100 Mk. **Abraham 3.**

Zu vermieten auf gleich oder später kleine freundliche **Oberwohnung.**
Burgstraße 16.

Gr. frdl. **Wohn- u. Schlafzimmer** auf sof. zu verm. **Ziegelhofstr. 81.**

Zu mieten ges. z. 1. April **Wohnung** mit kleinem Garten, am l. Unterwohn., 5—6 Räume. Off. mit Preis unter S. 853 a. d. Exped. d. Bl. erb.

Frdl. Logis für jungen Mann auf gleich. **Georgstr. 6.**

Abschl. **Oberw.,** 6 Z., Balk. 2c., ev. get., bald od. sp. z. verm. **Augustfraße 65.**

Z. verm. auf sofort umständehalber **eine Unterwohnung.** Nachzufragen b. **J. Körber,** Osternburg, Schultr.

Zu verm. möbl. Stube u. Kammer. Gaststr. 8.

Z. verm. möbl. St. u. K. od. St. m. Bett. Kreuzstr. 9.

Zu vermieten freundlich möbliertes Zimmer. Kreuzstr. 7a.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen
sucht besseres Privathaus, wo es sich gegen Vergütung im Kochen weiter ausbilden kann. Off. u. S. 846 an die Exped. d. Bl.

Fixes junges Mädchen sucht per sofort Stellung im bürgerl. Haush., wo es sich im Kochen vervollkommnen kann, bis 1. Januar 1907.
Näheres Nadorsterstr. 20.

Mädchen s. Beschäftigung für nachmittags. Näh. Donnerschw.-Ch. 14.

Für ein kräftiges **junges Mädchen,** welches sich allen Arbeiten unterziehen will, suche ich auf Mai 1907 **Stellung** in einem größeren landwirtschaftlichen Haushalt gegen Salär.
Dedesdorf. Joh. Tönjes, Auktionator.

Junges Mädchen sucht zum 1. Jan. oder später Stellung in besserem, bürgerlichem Haushalt, wo es sich im Kochen vervollkommnen kann. Offert. unter S. 852 an die Exped. d. Bl.

Gebildete Witwe aus höh. Beamtenfamilie, m. eig. Möbeln, s. **Hausdamenstellung.** Gehalt Nebensache.
Offerten abzugeben
Frau Kirchenrätin Orth,
Moltkestr. 22.

Stellen-Angebote.

Ein ordentliches **Mädchen** wird für sofort gesucht von
Frau H. Jänicke, Staustr. 20 I.

Gesucht

möglichst auf sofort eine

Erzieherin

für ein 12jähriges Mädchen, luther. Eltern, auf dem Lande in der Nähe Bremerhavens.
Freie Station und Familienanschluß. Ruhiger Haushalt. Gehalt nach Uebereinkunft. Angenehme Stellung.
Offerten mit Gehaltsansprüchen werden postlagernd **Gestemünde B. W. 54** erbeten.

Ges. e. **j. Mädchen,** das das Schneidern erl. will. **Kl. Bahnhofstr. 2, ob.**

Noch einige tüchtige
Buchhandlungs-Reisende
finden lohnende und dauernde Arbeit.
Buchhandlung Badnitz, Leipzig.

Stundenmädchen
für den Vormittag gesucht.
Osternburg, Langenweg 1.

Umständehalber gesucht auf sofort ein einfaches, erfahrenes **Mädchen** f. Küche und Haus. Näheres
Katharinenstr. 21, oben.

Gesucht zum 1. Februar oder später ein **Mädchen** gegen guten Lohn. Nachzufragen **Blumenstraße 54.**

Zum Besorgen der Geschäftswege und leichter Hausarbeit wird per sofort ein sauberes

Mädchen

für ganze Tage gesucht.
Rössers Schuhwarenhaus.

Feuer-Versicherung

Eine solide Feuerversicherungs-Gesellschaft sucht für die Stadt Oldenburg und Umgegend

einen tüchtigen Vertreter,

dem auch bei erfolgreicher Tätigkeit die Haupt-Agentur für das Großherzogtum übertragen werden würde.
Offerten unter V. 5735 C. an Haasenstein & Vogler A.-G., Hannover.

Gesucht auf sofort oder Ostern ein
Tischlerlehrling.
Fr. Meiners, Tischlermeister,
Wilhelmstr. 5.

Varel. Auf sofort ein jüngerer

Schlachtergeselle.

W. Klostermann,
Schlachterei und Wurstmacherei mit Motorbetrieb.

Gesucht ein
Schmiedegeselle
für Hufbeschlag u. Wagenbau. Dauernde Arbeit. **Fr. Janßen,**
Geestemünde, Grünestr. 5.

Per sofort oder später eine nicht zu junge **Kindergärtnerin** 2. Klasse.
Frau Blanca Uhmeier, Bremen,
Parkstr. 40.

Gesucht auf sofort oder später ein
älterer Mann
ohne Anhang. Lebensstellung. Näh. **Alexanderstr. 1,** bei Janßen.

Gesucht auf sofort ein
tüchtiges Dienstmädchen
gegen hohen Lohn.
Frau Janßen, Alexanderstr. 1.

Elsfleth. Gesucht zu Ostern o. Mai
ein Malerlehrling.
B. Wessels, Malermstr.

Gesucht eine geübte **Plätterin** für 3 Tage in der Woche. Zu erfr. **Baumgartenstr. 17.**

Gesucht ein **ordentliches**
Lehrmädchen
für mein Manufaktur-, Kurz- u. Wollwarengeschäft; dasselbe kann sich auch im Nähen ausbilden.
K. Neidhardt, Nadorsterstr. 40a.

Falkenburg i. O. Gesucht zum sofortigen Antritt ein
ordentlicher Knecht.
C. D. Stolle.

Sofort gesucht 2 ältere tüchtige
Maschinenschlosser,
welche für Montage-Arbeiten geeignet sind.
Oldenburger
Molkerei-Maschinen-Fabrik.

Per sofort tüchtige
Schneiderinnen
gesucht.
Emma Klusmann,
Baumgartenstr. 15.

Rastede. Gesucht ein
Drechslergeselle
u. auf sofort oder später ein **Lehrling.**
Joh. Eilers,
Drechslerei mit elektrischem Betriebe.

Ein junges Mädchen,
welches die feine Küche zu erlernen wünscht, gesucht.
Fischer's Hotel.

Suche zu Ostern einen Sohn rechtlicher Eltern als **Lehrling** für meine **Bäckerei und Konditorei.**
Oldenburg. Ludwig Harms.

Gesucht **eine Frau** oder ein **junges Mädchen** zum Flaschenspülen.
G. H. Oetjen, Westerstr. 5.

Uchtmann's Hotel.
Suche auf gleich **junge Mädchen** zum Kochen lernen. **F. Hunke.**

Wapeldorf b. Hahn. Gesucht auf nächsten Mai ein zuverlässiger **Knecht.**
H. Mönnich.

Gesucht zu Ostern oder früher f. ein Agenturgeschäft ein **Lehrling** m. guter Schulbildung.
Offerten unter S. 837 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Neuenbrok. Gesucht auf bald und 1. Mai eine **Großmagd** und zum 1. Mai ein **Knecht** von 16—17 Jahren.
H. Bökken.

Landesbibliothek Oldenburg

Warenhaus Gebr. v. Wien, Oldenburg.

Pelzwaren-Verkauf.

Riesenposten eleg. Pelzkragen,
teils mit breitem Schulterkragen, bis 240 cm lang, **jetzt durchweg 5** und **6** und **7.50** Mk.

Riesenposten eleg. echte Pelzkragen,
nur die edelsten, modernsten echten Pelzarten, ca. 160 cm bis 300 cm lang, in **echt Skunks, Mouflon, echt Persianer, echt Skunks-Dachs, echt Skunks-Fuchs, echt Seal, echt Castareth-Bisam, echt Nerz-Murmel, echt Tibeth** 2c. 2c.,
jetzt durchweg 10 Mk., 15, 18, 20—25 und 30 Mk.

Echte Straußfedern zu Spottpreisen.
Ein Posten zum Aussuchen durchweg à 75 Pfg
Ein Posten echte **Straußfedern** in schwarz und weiß, teils hervorragende Exemplare, **bis 55 cm lang,** jetzt durchweg à 1.75, 2.50, 3 u. 4 Mk.

Reinwollene Flanelle, unerreicht billig,
schwere reinwoll. Köper-Qualität, jetzt Mtr. 1.10, 1.20, 1.40 bis 1.70 Mk.

Engl. Tüllgardinen-Gelegenheitskauf!
bis 50% unter Preis! bis 50% unter Preis!
über 40 hervorragend künstlerisch ausgeführte Muster.

Salon-Gardinen, wirklich hervorragend, Mtr. 75 Pfg., 60 Pfg., **45 Pfg.**

Salon-Gardinen, bis 150 cm breit, sehr für Villen geeign., Mtr. 1 Mk., **90 Pfg.**

Ein Posten schwere baumwollene Unterzeug-Flanelle
3 Meter für 1 Mark.

Enorm billig! Ca. 1800 Mtr. Kleider- und Blusen-Sammete,
entzückende Modefarben, Mtr. 1, 1.20, 1.60 Mk.

Hohe Lederpreise

Billige Schuhpreise

Bedeutende Einkaufserfolge
— in —

Schuhwaren.

Bei Einkauf von einem Paar Stiefel haben Sie schon viel Geld erspart.

Echt **Boxcalf-** und **Chevreaux-Damen-Knöpf-** und **Schnürstiefel** per Paar 6 u. 7 Mk.
Echt **Boxcalf-Herren-Zug-** und **Agraffen-Stiefel** per Paar 7,50 u. 8 Mk.
Ein Posten **Herren-Zug-** und **Agraffen-Stiefel** per Paar 6,00 Mk.
Echt **Boxcalf-Mädchen-Knöpf-Stiefel,** Nr. 27 bis 35, per Paar 4,25 bis 5,50 Mk.
Knöpf- und **Schnür-Stiefel,** Nr. 27 bis 35, per Paar 3,40 bis 4,25 Mk.

Die Haltbarkeit unserer Schuhwaren wird von tausenden treuer Kunden lobend anerkannt.
Ein Versuch überzeugt Sie sofort von der Billigkeit und führt zu dauernder Kundschaft.

Möbellager Gust. Havekost,
Kl. Kirchenstr. 412.
Größte Auswahl, billigste Preise. — Ansicht ohne Kaufzwang gern gestattet.
Rabatt-Spar-Vereins-Mitglied.

Ueber 100000 Geheilte
in allen Ländern und über 20000 Dankschreiben aus allen Kreisen, darunter von Professoren, Aerzten, Hospitälern und von der allerhöchsten Aristokratie beweisen, daß Feith's Elektro-galv.

Doppel-Volta-Kreuz
mit 3 elektrischen Elementen unfehlbar wirkt bei Gicht, Rheumatismus in allen Gliedern, Nervosität, Schlaflosigkeit, Influenza, Neuralgie, Magenleiden, hysterischen Anfällen, Bleichsucht, Lähmungen, Rückenmarksleiden, Krampf, Herzklopfen, Blutandrang nach dem Kopfe, Schwindel, Hypochondrie, Asthma, Ohrenleiden, kalten Händen und Füßen, Bettnässen, Hautkrankheiten, Frauenleiden, Mannesschwäche u. s. w.
Preis per Stück Mk. 3,—, 3 Stück Mk. 8,—, 6 Stück Mk. 15,—, 12 Stück Mk. 25,—.
Bei hartnäckigen Leiden empfiehlt sich der Volta-Gürtel mit 8 elektrischen Elementen. Preis 8 Mk. Kreuz und Gürtel werden unsichtbar am Körper getragen. Der Versand geschieht zollfrei und diskret gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung (auch Briefmarken) durch
Leopold Feith in **Lugano** (Schweiz).
Briefe nach der Schweiz kosten 20 Pfg., Postkarten 10 Pfg.

Verein f. Gesundheitspflege u. Naturheilkunde, e. V.
Mittwoch, den 14. Nov., abends 8½ Uhr, im „Kaiserhof": **Oeffentlicher Vortrag** von Herrn Gerling-Oranienburg:
„Der Kampf ums Dasein und seine gesundheitlichen Folgen. Berufskranken. Berufswahl."
Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

W. Grönke, Friseur
u. Perrückenmacher, Kurwickstraße 2a, 3. Haus n. d. Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Von heute ab
gewähre trotz der enorm billigen Preise auf sämtliche
Lederwaren,
Galanteriewaren,
Spielwaren,
Glaswaren,
Holzwaren,
Papierwaren,
Kurzwaren,
Schmuckwaren
Rabattmarken.
Täglich Eingang von Neuheiten.
Jul. Presuhn,
Heiligengeistr. Nr. 2.

---

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Feinster gar. reiner
Leckhonig
sowie Scheibenhonig.
Joh. Bremer.

Fette Hafermast-Gänse,
sauber gerupft, per Pfund 52 Pfg., empfehle Grundbesitzer **Gerull,**
Sch. Heinen bei Kaufehmen (Ostp.).

Pelzgarn. Empfehle meinen angekür. Eier z. Decken. **Heinr. Schmidt.**

Gelegenheitskäufe!
Alles beste Qual. u. tadellose Ware.
Damastservietten, 115/115 cm groß, 1,90 M.
Maco-Tischtücher, 130/160 cm groß, 2 M.
Gerstenkornhandtücher, 50/100 cm groß, Dtzd. 4,60 M.
Hohlsaumservietten mit bunten Borden, Dtzd. 2,10 M.
Bettdamast, 140×165 cm breit, Meter 1,15 und 1,25 M.
J. H. Böger.

Großherzogl. Theater.
Sonntag, den 11. November, 30. Vorstellung im Abonnement: **„Maria Stuart".** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Kassenöffnung 6 Uhr, Einlaß 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr.
Dienstag, d. 13. November, 31. Vorstellung im Abonnement; zum letztenmale: **„Klein Dorrit".** Lustspiel in 3 Akten von F. von Schönthan. Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.
Montag, d. 12. November: „Martha".
Dienstag, den 13. November: Letztes Gastspiel Frieda Eichelsheim: „Auf roter Erde". Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, den 14. November: Bei aufgehobenem Abonnement. Einmaliges Gastspiel Gemma Bellincioni: „Der Bajazzo". Hierauf: Cavalleria rusticana. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 15. November: „Die lustigen Weiber von Windsor". Anf. 7 Uhr.
Freitag, den 16. November: „Don Pasquale". Anfang 7 Uhr.
Sonnabend, den 17. November: „Die versunkene Glocke". Anfang 7 Uhr.

Familien-Anzeigen.
(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.
Anna Ausmann
Johann Lückendlers
Verlobte.
Edewecht, **Westerscheps.**
z. Z. Oldenburg.
im November 1906.

Geburts-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Töchterchens** zeigen ergebenst an
Johs. Warns und Frau
Lina geb. Rose.
Charlottenburg, 9. November 1906.
Friedbergstr. 30.

Todes-Anzeigen.

Osternburg. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber einziger Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Fricke
nach langen schweren Leiden im Alter von 46 Jahren in Marburg durch den Tod erlöst wurde.
Um stilles Beileid bittet
Die trauernde Mutter und Angehörige.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 10. Sonntag, den 11. November 1906. 2. Jahrgang.

Die Blätter singen.

Wir kamen im Frühling mit Knospen und Blüten,
Als lenzhauchdurchschauert die Herzen erglühten;
Wir hörten sie pochen ohn' Rast und ohn' Ruh',
Wir hörten es flüstern und lachten dazu.

Es sangen im Sommer voll Sehnsucht die Geigen:
Wir sahen die Burschen und Mädchen beim Reigen,
Wir sahen sie tanzen in seliger Lust,
Wir hörten sie jauchzen, das Glück in der Brust.

Wir sehen die Wolken am Himmel sich jagen,
Wir fliegen zu Grabe, vom Herbstwind getragen:
Was Frühling und Sommer zum Werden gebracht,
Der Herbst ließ es sterben in einziger Nacht!

H. Harsen.

Bilder aus einem Stranddorfe.

Von Wilhelm Jacobs.

II. Im Fischerhause. (Siehe Nr. 277.)

Die Fischerfrau stand schon wartend vor der großen, gewölbten Tür des mit Stroh gedeckten Niedersachsenhauses. Ein rötlicher Schein, der über die Lehmdiele vom offenen Herdfeuer herdrang, umgab sie. Als wir eintraten, nötigte sie uns, im Unterschlage, zur Seite des Herdfeuers, einen Imbiß zu nehmen. Vor einer mächtigen, aus festen Eichenbohlen gefügten Anrichte setzten wir uns an den schweren, eichenen Tisch. Zinnerne Teller, Löffel und Kannen blickten von der Anrichte herab, den flackernden Feuerschein widerspiegelnd. Aus einer weitbauchigen Kaffeekanne goß die Fischerfrau in blaugeblümte Tassen den schwarzen Trank. In einem zinnernen Milchguß reichte sie uns Milch, die von eigenen Kühen, die an der Seite der Diele brummend lagen, gewonnen war. Selbstgebackenes kräftiges Brot und Eier von den auf der „Hille“ über den Kühen träumenden Hühnern schmeckten uns nach der langen Wattfahrt vortrefflich. Auch ließen wir uns nicht lange auffordern, eine Probe der Schinken und Würste, die über dem Herd am pechschwarzen, glänzenden „Wiemen“ hingen, zu genießen.

Währenddes beschäftigte sich die rührige Hausfrau mit der Zubereitung des Fanges. Mit kräftigen Armen schüttete sie die zappelnden Garneelen und das übrige mitgefangene Getier auf die Diele und suchte Butt, Stinte, Bleihen, Krebse usw. heraus. Schollen, Stinte und Aale wurden in besondere Gefäße, die kleineren Tiere beiseite geworfen. Alsdann wurde die „Saat“, das sind die kleinen Granat, herausgesiebt und zu dem übrigen Ausgesuchten geworfen, so daß sich dort bald ein zappelnder, im unsicheren Flammenschein glitzernder Berg auftürmte.

Mittlerweile hatten wir die Mahlzeit beendet, und der Fischer half seiner Frau, die größeren Garneelen zum Kessel zu tragen. Ein „flüchtiges“ Feuer hatte das Wasser bereits zum leichten Sieden gebracht. Nachdem Salz zugesetzt worden war, wurde ein Teil der Garneelen in den Topf geworfen, die in dem kochenden Wasser einen schnellen Tod fanden. Nach kurzem Aufkochen nahm der Fischer die Granat mit einem Spankorb, dessen Boden durch ein Sieb ersetzt ist, aus dem Wasser und schüttete sie auf einen aus Holzstäben hergestellten Rost, Granatsieb genannt, damit das etwa noch anhaftende Wasser abträufelte. Um die Garneelen schneller abkühlen zu lassen, wurde das Granatsieb vor die Haustür gestellt. So wurden nach und nach alle Garneelen gekocht und hinausgetragen.

Inzwischen nahm ich das Anwesen der Fischerfamilie, soweit das spärliche Licht es zuließ, in Augenschein. Zu beiden Seiten der Diele, bei der Haustür, lagen in sauber gehaltenen Kosen wohlgepflegte Schweine, die ihr Dasein mit der „Saat“ fristen. Einige Wochen vor dem Abschlachten werden sie nicht mehr mit Granat gefüttert, damit das Fleisch den tranigen Geschmack verliert. Auf dem Hofe lagen allerlei kleine Fische und Garneelen, deren Leiber im fahlen Mondlicht wie ausgegossenes Silber glitzerten. Sie sollen den Enten ein Leckerbissen sein. Bläulicher Rauch und Dampf zogen unter dem niedrigen „Balken“ entlang, einen Ausweg durch die Haustür suchend. Durch die lose gefügten Dielen des Bodens hingen Heu- und Strohhalme. Das belehrte mich, daß der Fischer neben seiner eigentlichen Erwerbstätigkeit auch Zeit für die Landwirtschaft findet. Von dem mit der „Saat“ gedüngten Acker erntet er gute Früchte.

Mittlerweile war das Kochen beendet. Aus den gekochten Garneelen wurden die größten herausgesucht und besonders in Körbe gepackt. Diese müssen natürlich entsprechend höher bezahlt werden. Nachdem noch einmal nachgesehen worden war, ob auch steife, gestreckte Garneelen, das sind solche, die vor dem Abkochen schon verendet sind, dazwischen seien, wurden alle in Körben verpackt und vor das Haus gestellt. Von dort holte der Granatfuhrmann sie ab und brachte sie zur Bahn. Die Bahn bringt sie nach Bremen, Hamburg, Hannover und noch weiter, wo sie als eine Delikatesse behandelt werden. Aus den Garneelen wird eine schmackhafte Suppe und Salat bereitet.

Nach der Zubereitung der großen Granat mußte noch die „Saat“ verarbeitet werden. Ein Teil wurde als Dünger aufs Land gefahren, ein anderer Teil als Rohfutter zurückgestellt und der Rest gekocht. Die gekochte Saat wurde nach draußen auf die Siebe getragen, wo sie von Sonne und Wind gedörrt werden soll. Diese gedörrten Garneelen werden als Winterfutter aufbewahrt.

Die Zubereitung der Saat besorgte der Fischer. Währenddes briet „Muttern“ Aale und Schollen, die uns zum Frühstück vortrefflich munden sollten. Inzwischen aber beschäftigte ich mich eingehend mit den gekochten Garneelen, indem ich sie aß. Leider bekam ich die meiste Schale mit, bis der Fischer mir die Kunst des „Granatpulens“ zeigte. Man muß nämlich das Tier am Kopf- und Schwanzende anfassen, den Schwanz leicht drücken und dann abziehen. Alsdann kann man das zarte rote Fleisch genießen. Feinschmecker saugen auch die Schalen aus.

Allmählich war der Morgen emporgestiegen. Ich kehrte nach meiner Klause zurück, um noch ein paar Stunden des Schlafes zu genießen. Die Wattfahrt hatte mich müde gemacht, trotzdem der Fischer mich gefahren hatte. Diese Seeleute müssen doch kräftige Naturen mit eisernen Nerven sein, daß sie all' die Beschwerden ihres Berufes mit Leichtigkeit überwinden können.

Am Himmel türmte sich ein gelbrotes, wild zerklüftetes Wolkengebirge mit blauschwarzen Schründen und Abhängen auf. Die Zinnen leuchteten hell empor, von der dahinter auftauchenden Sonne vergoldet. Matte Strahlen durchzogen den wogenden Herbstnebel und umflossen die Fischerhäuser. Ein sanfter Wind raunte in den Kronen der Eichen das Morgenlied der Natur: Frieden — Glück klang es mir entgegen und geleitete mich heim.

Entsagung.

Nun darf ich niemals, niemals wieder
In deine treuen Augen seh'n,
Mit meiner Brust voll Lieb' und Lieder
Vor deinem Angesichte steh'n!

Von uns'rem Sehnen, uns'rem Hoffen
Verblieben blasse Schatten kaum.
Ins tiefste Herz bin ich getroffen —
Es war ein Traum, ein schöner Traum.

S. W.

Die neue Frau in China.

Wie eine unaufhaltsam vordringende Woge ergießt sich die Frauenbewegung über den fernen Osten. In Japan ist die Abkehr von den guten alten Sitten bereits so weit vorgeschritten, daß die Regierung es für notwendig gehalten hat, dagegen strenge Maßnahmen zu treffen. Durch Jahrhunderte hindurch ist der japanischen Frau gelehrt worden, daß ihre Hauptpflicht im Leben Unterwerfung sei. Sie muß gehorsam, freundlich, lächelnd gegen ihren Gatten sein, stets im Hause bleiben und alle Arbeiten verrichten. All das hat sich jetzt völlig geändert; während des letzten Sommers mußte die Regierung sogar eine feierliche Proklamation ergehen lassen, in der den Frauen unter allen Umständen verboten wurde, sich an politischen Angelegenheiten zu beteiligen. So von der Politik ausgeschlossen, finden die Damen ihre Zuflucht in der Toilette. Die anmutigen Kimonos, die reizenden Obis genügen ihnen nicht länger. Sie staffieren sich mit häßlichen Röcken aus, durch die sie all die Schönheit der schmiegsamen Körperlinien und die Harmonie der Farben, die ganze Grazie der Japanerin aus alter Zeit, zerstören. Die Damen sagen, mit einem Kimono könnten sie sich nur langsam und ziervoll bewegen, mit dem neuen Rock aber könnten sie laufen und springen wie die Männer. Auch in China erobert sich allmählich die neue Frau ihre Stellung; wenigstens weiß F. A. Mackenzie über die Fortschritte der Frauenbewegung allerlei interessante Mitteilungen zu machen. Kümmern sich auch die chinesischen Damen nicht viel um Politik, obwohl eine ihres Geschlechts, die Kaiserin-Witwe, den Ruhm des größ-

Rembrandt in Paris und Holland.

(Eindrücke von der Sommerreise).

VII.

(Siehe Nr. 260, 265, 279, 289, 297 und 304.)

Wenn ich mich im Geiste wieder hineinversetze in die beiden Rembrandtsäle des Louvre, so verbindet sich mit dieser Vorstellung ganz von selber die Erinnerung an die holländischen Rembrandtbilder im Haag und in Amsterdam, die ich auf der Rückreise von Paris wieder stundenlang mit unvergleichlichem Genuß studierte, und es wird mir wohl gestattet sein, in diesem Zusammenhange aller Rembrandts zu gedenken, die zu schauen für mich der schönste Gewinn des Rembrandtjahres 1906 war, der Dreihundertjahrfeier der Geburt des größten aller Maler. Was kann uns die Lektüre der vielen dazu erschienenen Festschriften sein, was das Anhören noch so berühmter Vortragenden über den einzigen Meister gegen die lebendige Anschauung seiner Hauptwerke! Die Vaterstadt Rembrandts, Leyden, brachte eine interessante Ausstellung verschiedener kleinerer Werke ihres großen Sohnes zusammen, die dortige Universität eine sehenswerte Sammlung sämtlicher Reproduktionen seiner Schöpfungen — die Stadt errichtete ihm ein hübsches Denkmal, das ich kurz nach der Einweihung sah, und in Amsterdam waren die Festkränze am Rembrandtdenkmal auch noch nicht verwelkt, als ich davorstand, aber wie eindruckslos geht das alles vorüber, verglichen mit einer empfänglichen Stunde vor dem berühmten Selbstporträt Rembrandts aus dem Greisenalter im Louvre, vor der „Anatomie“ im Moritzhause im Haag und den „Staalmeistern“ und gar erst vor der „Nachtwache“ im Reichsmuseum zu Amsterdam! Aber auch die Wirkung dieser erstrangigen Bilder unterscheidet sich. So glänzend die Louvrebilder sind, sie stehen doch weit hinter den holländischen Rembrandts zurück, so daß diese erst eigentlich das Letzte an Erkenntnis dieses Großen vermitteln. Freilich, missen möchte man die Pariser Bilder auch nicht! Sie erreichen indes in noch einer Hinsicht die holländischen nicht: in ihrem verwahrlosten Aussehen, während die holländischen wie kostbarste Kleinodien die Spuren sorgfältigster Pflege zeigen. Bilderpflege? Jawohl, die Holländer behandeln alle ihre Bilder mit einer zärtlichen Liebe, und vor ihrem Reinlichkeitsfanatismus halten die Ablagerungen der Zeit nicht stand, die den Bildern allmählich ein mattes und in den Farben oft verstimmtes Aussehen geben. Mit geschickter Hand beseitigen die Konservatoren diese Alterszeichen und lassen die Farben durch Entfernen und Erneuern des trüb gewordenen Firnisses in ihrer ursprünglichen Frische wieder aufleuchten. So strahlen die holländischen Rembrandts in jugendlicher Reinheit und Wärme von den Wänden, während die Pariser in verschleierten Tönen zum Beschauer reden, mit einer geheimnisvollen Dunkelheit des Ausdrucks.

So auch das ergreifende Altersbild Rembrandts von 1660, das ich schon erwähnte. Und zu diesem paßt die gedeckte Sprache, zu dem stillen, resignierten Greisenausdruck. Aus diesen Augen liest man die ganze Leidensgeschichte des Mannes, seinen Sturz von der glanzvollen Höhe des Lebens, seine grenzenlose Vereinsamung, aber auch das unzerstörbare Vertrauen auf sein Können, das sich allem Prunk und Stolz, den er früher so leidenschaftlich liebte, abgewandt hat und hineingesteigen ist in die dunkelsten Tiefen der Seele, um ihre Rätsel mit seiner verklärten Kunst zu lösen. Wer in diesen Augen zu lesen versteht, der wird im Innersten erschüttert davor stehen und solche Zwiesprache mit einer vom Geschick mißhandelten, aber nie gedemütigten großen Künstlerseele nimmermehr vergessen.

Ich will nicht jedes Bild zu beschreiben versuchen, nur noch drei andere erwähnen, die in mir einen ebenso unverlöschlichen Eindruck hinterlassen haben. Zwei einander ähnliche, jedes einen Philosophen, einen Greis darstellend, der in seinem hochgewölbten dunklen Studierzimmer grübelt und sinnt. Die Haltung und die durchgeistigten Gesichter der beiden Alten, von denen ein weiches Licht ausstrahlt in den weiten verdämmernden Raum, schaffen eine milde, fast religiöse Stimmung voll zarter Poesie. Zu Tränen rühren kann aber das Bild der Jünger von Emmaus. Mir ist noch keine Jesusgestalt so sehr zu Herzen gegangen, wie diese. Das wächserne, leidensblasse Gesicht, der überirdische Glanz der großen, vom Tode zurückgekehrten Augen, der geheimnisvolle Zug von göttlicher Größe und menschlicher Güte, das alles prägt sich tief ein, weil es die ganze Seele mit seiner unendlichen Schönheit füllt.

Der Rembrandt der holländischen Bilder ist ein anderer: vollsaftig, kraftstrotzend und gesund. Einen freudigen Eindruck gewähren seine Bilder. Selbst die „Anatomie“ im Haag, deren Gegenstand doch ernst genug ist: die Sektion eines Leichnams, bei der Dr. Tulp seinen studentischen Hörern die Struktur eines Armmuskels zeigt. Meine Notizen über das entzückende „Mauritshuis“, in dem die große Anatomie (es gibt noch eine zweite) hängt, lauten: „Die intimste Galerie, die ich kenne. Wie still und vornehm! Kleine, aber blitzsaubere Räume, die Diener in Frack und weißer Binde, als wäre man bei einem Fürsten zu Gast geladen. Die Bilder fast lauter Perlen. Die Anatomie! Ich habe noch nie ein Bild von solchem Eindruck gesehen — von so harmonischer, tiefbeseelter und ruhig verklärter Art. Als ob ich in ein neues, sonniges Land sähe. Eine Erhebung ohne gleichen. Und Rembrandts „Darstellung im Tempel“, dies Lichtwunder! Und sein Selbstporträt aus der kecken, selbstbewußten Jugendzeit — ach, das ist ohne Vergleich! Dazu die vielen kleinen Rembrandts, einer noch schöner als der andere, Kleinodien und wie solche behandelt!“ —

Die Wirkung des Haagschen Hauptbildes sollte allerdings noch bei weitem übertroffen werden von dem anerkannt ersten Werke Rembrandts, der „Nachtwache“, in Amsterdam. Zwar habe ich es vor Jahren auch schon tief bewundert. Die Holländer hatten 1897 eine königliche Sammlung von Rembrandtbildern aus der ganzen Welt zu Ehren des Regierungsantrittes ihrer jungen Königin zusammengebracht. Die „Nachtwache“ war in einem besonderen, günstig beleuchteten Raum aufgestellt worden. Tausende von Besuchern waren berauscht von ihrer Farbenglut, und als man sie später an ihren alten Platz vor dem Hauptgange im Reichsmuseum zurückversetzte, da stellte es sich erst recht klar heraus, daß es ihr dort an dem nötigen Licht fehle. Nach vielen Versuchen, an denen sich die berühmtesten Künstler als Berater mitbeteiligten, entschloß sich die holländische Regierung, für das Bild einen seinen Lichtanforderungen entsprechenden eigenen Saal bauen zu lassen, und zur Rembrandtfeier in diesem Jahre konnte es dort „eingeweiht“ werden. Es erhält nun volles, starkes Seitenlicht von links

Landesbibliothek Oldenburg

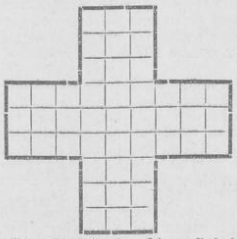
ten Staatsmannes für sich in Anspruch nehmen darf, so bekunden sie doch in dem Lande des Zopfes schon ganz energische Emanzipationsgelüste. Man kann heute die Tochter eines Mandarins auf einem Zweirad durch die Straßen fahren sehen; vor fünf Jahren hätte sie nicht unverschleiert und ohne Begleitung sich ins Freie wagen dürfen. Das Leben der chinesischen Frauen war unter den alten Gesetzen kein sehr angenehmes. Schon bei der Geburt wurde sie mit grimmigen Gesichtern und zornigen Flüchen empfangen, denn ein Sohn war ein Segen, eine Tochter eine Last. Das Einschnüren der Füße verursachte ihr unglaubliche Qualen. Von ihren ersten Jahren an mußte sich die Chinesin daran gewöhnen, daß ihrer ein Leben voller Arbeit harrte. Bei der Heirat geht sie nur aus der Zucht ihrer Mutter in die Herrschaft ihrer Schwiegermutter über, und die Schwiegermutter wird in allen chinesischen Geschichten als eine ganz besonders schlimme Frau geschildert. „Dieses traurige Los der Chinesin wurde mir besonders deutlich, als ich zum ersten Male eine chinesische Hochzeit sah," so erzählt Makenzie. „Die Leute lieben Aufzüge und Feste, und lassen sich dazu die Gelegenheit nicht entgehen. So ist denn auch eine Heiratsprozession immer ein großes Ereignis. Viele Musiker marschierten voraus und machten einen Höllenlärm; dann kamen Leute, die Fahnen trugen und symbolische Bilder. Die Braut selbst saß in einem Staatswagen, der in einer tiefroten Farbe glänzte und ganz mit goldenem Schmuck verziert war. Auf ihrem Kopfe trug sie eine goldene, mit Juwelen besäte Krone, breite Schleier fielen über ihr Antlitz. Doch wenn man unter diesem Vorhang einen Augenblick das Gesicht dieses kleinen Mädchens erblickte, das der Mittelpunkt des prächtigen Festzuges war, dann vergaß man all die freudigen Bilder und wurde von einem tiefen Weh ergriffen. Zwischen den weißbemalten Backen schimmerten zitternde rote Lippen, und unter schwarzen Augenbrauen sah man angstvolle und zusammengekniffene Augen, in denen Tränen glänzten. So kauerte sie zitternd und ängstlich auf ihrem Sitze und erinnerte an ein junges Reh, das abgehetzt und atemlos, mit bebenden Flanken und erschrecktem Blick, die nachsetzenden Hunde erwartet. Kein Wunder; denn sie geht zu einem Gatten, den sie nie gesehen, und zu einer Schwiegermutter, die ihr vielleicht das Leben zur Hölle machen wird. Diese alten, grausamen Sitten wiegen nun freilich in den meisten Teilen Chinas noch immer vor, aber Ansätze zu einer Neuordnung sind überall erkennbar. Besonders die Frauen der hohen Beamten haben mit den Vorschriften des heiligen Konfucius energisch gebrochen. Die Mandarinen in den großen Städten des Nordens luden mich durch Einladungskarten ein, die zwar mit goldenen Drachen verziert waren, aber sich sonst wenig von europäischen Karten bei gleichen Anlässen unterschieden, und die Art und Weise, wie sie mich aufnahmen, war himmelweit von der verschieden, die ich noch vor zehn Jahren gefunden. Bis vor wenigen Jahren noch hatte man in chinesischen Adelskreisen bei Gesellschaften nie eine Frau gesehen. Hätte ich je zu einem hohen Mandarin von seiner besseren Hälfte oder von einer von den vielen, die er besaß, gesprochen, so würde ich ihm den ärgsten Schimpf angetan haben. Heutzutage empfangen die chinesischen Damen wie die europäischen, und das ist der stärkste Bruch mit der Vergangenheit, den man sich denken kann." Das Haus eines solchen Adligen hat häufig zwei Stockwerke, und es ist meistens das einzige so hoch gebaute in der Stadt, denn der Mandarin fordert damit nach dem Glauben des Volkes den Haß der Luftgeister heraus, die es nicht dulden, daß man die menschlichen Wohnungen zu hoch in ihr Reich hinaufführt. Würde er ein solches Haus vor zehn Jahren gebaut haben, so würde er einen Volksaufstand entfesselt haben, sein Haus wäre niedergerissen worden und seine Familie kaum mit dem nackten Leben davongekommen. Die Damen des Hauses zeigen sich in ihrer neuen Rolle noch ein wenig befangen. Aber sie schnüren ihre Füße nicht mehr ein, sie tragen ihr Haar einfach und frei, sie haben schlichte, dabei kostbare, schöne Kleider an. Wohl sind sie zunächst noch ein wenig schüchtern und verbergen eine leise Ungewandtheit hinter ruhiger Würde. Aber fühlen sie sich erst mit dem Gaste vertraut, dann geht die Unterhaltung so gut wie in einem europäischen Salon. Sie interessieren sich für alles und sprechen von allem, von den besten Automobilen bis zu den neuesten Erziehungssystemen. Nur die chinesische Höflichkeit haben sie noch nicht abgelegt, und sie sagen wohl: „Es tut mir sehr leid, daß ich nichts für Sie zum Essen habe. Meine Tafel ist arm und mein Mahl einfach. Aber ich glaube, daß die geistige Speise Ihrer Unterhaltung uns reichlich für alles schlechte Essen entschädigen wird," und dann lassen sie auftragen, daß die Tische brechen, Delikatessen der englischen Küche, und vor allem die tausend Feinheiten und Extravaganzen des chinesischen Kochs, der aus den seltsamsten und wunderlichsten Dingen die schmackhaftesten Gerichte zu bereiten weiß.

Rätsel-Ecke.

Scherz-Arithmogriph.

Als Hänschen noch ganz klein und dumm,
Plagt's mit 1 2 3 4 sich 'rum.
Jetzt ist er groß und dick dabei:
Nun schmeckt ihm nur 1 4 3 2. m.

Kreuzrätsel.



In die Felder obenstehender Figur sind die Buchstaben a a a a a a, c c, d d, e e, g g g g, h h, i i, l l l l l l, m, n n n n, o o, p p, r r, s s s s, t t, z derart einzutragen, daß die senkrechten und wagerechten Reihen gleichlautend folgendes ergeben:

1. Wertvolle Erfindung.
2. Einen Philosophen.
3. Weibliches Wesen.

Geographisches Verschiebrätsel.

Hamburg
Coblenz
Paris
London
Triest
Berlin
Pressburg
Pommern
Dresden
Norwegen

Nebenstehende geographische Namen sollen derart untereinandergeschoben werden, daß eine Buchstabenreihe entsteht, welche von oben nach unten gelesen, den Namen einer deutschen Universitätsstadt ergibt.

Zitatenrätsel.

Aus jedem der folgenden Zitate ist ein Wort zu nehmen, sodaß sich ein neues Zitat ergibt:

1. Im Herzen kündet es laut sich an:
   Zu' was Besserm sind wir geboren.
2. Wer hastig über Steine rennt,
   Wird bald zu Falle kommen.
3. Das Herz und nicht die Meinung ehrt den Mann.
4. Wenn ihr das Leben gar zu ernsthaft nehmt, was ist denn dran? —
5. Das große Heer zog träge seine Bahn.
6. Wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke.
7. Gleich schenken? Das ist brav!
   Da wird er reüssieren!
8. Wer am Zoll sitzt, ohne reich zu werden, ist ein Pinsel.
9. Wer reitet so spät durch Nacht und Wind? —

Magisches Quadrat.

In die Felder nebenstehenden Quadrats sind die Buchstaben a a a a a, d d, l l, m m, o o, p, s derart einzutragen, daß die wagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend folgendes bedeuten:

1. Wichtiges Mineral.
2. Einen Edelstein.
3. Schutzvorrichtung.
4. Weiblichen Vornamen.

Rösselsprung.

	vor	selbst	hat	ben	und	ihn
sich	er	will	erst	der	ein	mals	der
zeit	ver	der	der	die	wen	jene	zu
det	trügt	alle	zeiger	die	still	gott	nie
	zeiten	blen	der	ver	stehet	rücke

Bilderrätsel.

Vexierbild.

Ein Schweinchen fehlt von den vieren.
Ging es vielleicht spazieren?

Auflösungen aus vor'ger Nummer.

Des Namenrätsels: Elise, Amanda, Frida, Amalie, Hedwig, Alwine — Emilie.

Des Anagramms: Abend, Benda, Bande.

Des Versteckrätsels: Ein böses Maul ist schärfer denn ein Schwert.

Des Bilderrätsels: Der ist arm, den Sorge grau macht.

Des Vexierbilds: Zwischen dem Kopf des Adlers und dem rechten Bildrande wird eine grüßend zuwinkende Figur sichtbar.

(vom Beschauer), das für die Zuschauerplätze durch Läden abgeblendet wird, so daß die Besucher sich im Halbdunkel vor der hell beleuchteten Bildfläche befinden.

Durch einen dunklen Gang tritt man ein in dies Heiligtum. Geblendet schließen sich die Augen, so ganz sind die Ströme des goldenen Lichtes, die von dem Bilde ausgehen, und erst allmählich enthüllen sich die Einzelheiten dieses unsagbar schönen Wunders. Es ist, als ob die Augen es nicht fassen könnten; die Brust wird zu eng, und eine große Glückseligkeit über soviel köstliche, ungeahnte Schönheit überströmt das Herz. Sie muß einem reichen, glücklichen Gemüte und einem himmelhohen Geiste entquollen sein. Erst nach dem Schauen dieser Bilder versteht man das große Geheimnis des Rembrandtschen Farbenzaubers ganz. Versteht man die Stellung, die dieser Beherrscher des Lichts im Reiche der Malkunst einnimmt. Immer mehr holt man aus dem Bilde heraus, es scheint unerschöpflich zu sein, wie ein tiefangelegter, herrlicher Mensch, den man immer von neuem in seiner inneren Schönheit erkennt, oder wie die nie ausgeschöpfte Natur. Wie mag die Nachtwache erst unbeschädigt gewirkt haben? Es steht fest, daß sie noch einige Handbreit höher und länger war und durch Feuer zerstört wurde. Und wir empfinden den Rest noch als Wunderwerk! Das simple Porträt einer Schützengruppe, ein Auftrag, wie er tausendmal vergeben wurde — was ist unter Rembrandts Pinsel daraus geworden! — —

Neben dem großen sind noch zwei kleinere Räume mit Rembrandtbildern gefüllt. Von den bedeutenden blieben nur die farbenfunkelnde „Jüdische Braut" und die alte, herrliche „Elisabeth Bas" mitten unter den übrigen Reichtümern des Museums hängen. Alle anderen sind in den beiden Sondersälen vereinigt. Man tut diesen Bildern unrecht, wenn man sie kürzer abtut, aber — die „Nachtwache" verdrängt sie doch alle. Obwohl man sich auch wieder an dem wundervoll harmonischen Bilde der „Staalmeister", der Tuchmachermeister, nicht sattsehen kann und von den leisen Schauern der leiser stellenweise verkohlten zweiten „Anatomie" nicht loskommt, ungerechnet das Bild des Vaters mit der steilen Feder, die Landschaft mit den hohen Bäumen und der Brücke, die junge Frau im zartesten Schwarzweiß u. a. m.

Man hat in diesen Tagen des vor Jahren maßlos überschätzten Buches „Rembrandt als Erzieher" wieder Erwähnung getan. „Von einem Deutschen" rührte es her, dessen Persönlichkeit im Dunkel blieb. An der Gesamt-Erscheinung Rembrandts zeigte er dem deutschen Volke seine höchsten Ideale, und sein Beispiel und Vorbild setzte er unserer Nation zum Zuchtmeister. Manches daran war Uebertreibung, vieles mit Zwang herbeigezerrt, und doch bleibt der Kern des Buches wahr: Rembrandt stellt eine der edelsten Blüten germanischen Geistes dar. Er ist ebensowenig nur Holländer, wie Shakespeare nur Engländer war. Die beiden Großen fanden zu aller Zeit im deutschen Volke das wärmste Verständnis, und nur von ihm konnte ihnen ihr Thron in der Welt angewiesen werden. Und Rembrandt leuchtet uns voran wie eine Feuerwolke in dunkler Nacht. Ich greife wieder zu meinen Notizen und setze die letzten, unter dem Eindruck Rembrandts geschriebenen Worte, hierher:

Von Paris über Brüssel-Antwerpen nach Haag-Amsterdam, von den großen Franzosen über Rubens zu Rembrandt, das ist der rechte Weg. Damit schließt alles ab. Ueber den ist keiner hinausgekommen. Die Wunder des Lichts und die Rätsel der Menschenseele, er hat beides zu bannen verstanden. Ich kann nicht loß von diesen Sälen. Meine letzte Stunde, mein letzter Blick galt der Nachtwache, dieser feurigen Symphonie in Schwarz, Rot und Gold. Wer weiß, ob ich sie je wiedersehe! Ich muß lange daran zehren! Ich sog sie in mich und nahm jeden Fleck davon in mich auf. Es war das Höchste, darüber geht nichts! —

Und nun darf ich noch einmal zu einem kurzen Besuch in das Louvre zurückkehren, um das Thema „Pariser Kunst in Bild und Stein" wenigstens summarisch abzuschließen. Da blicken die stillen, blassen, vornehmen van Dyks von den Wänden, und gleich daneben fällt der Blick in die mit goldenem Licht erfüllte Rubensgalerie, wo 18 Szenen aus dem Leben der Maria von Medici mit der ganzen überschäumenden Kraft und der ungezügelten Phantasie des genialen Vlamen in Riesenbildern eine förmlich beklemmende Sphäre von Kraft und Leidenschaft um den Beschauer weben. Dann die markigen, mit deutscher Ehrlichkeit und tiefgründiger Charakteristik wie in Fels gehauenen farbenkargen Holbeinschen Porträts, und nicht weit davon die von süßer Lieblichkeit und unsagbarem Farbenzauber erfüllten Murillos. Der Beschauer wird von einer Extase in die andere geworfen, und erst in der Erinnerung, die alles sondert und sichtet, steigt jedes einzelne, in klarer Schönheit unverlierbar eingeprägt, vor dem innern Auge empor in Stunden abgeklärtesten Genusses.

Der Hauptsammelplatz neuerer, moderner Kunst ist der Luxembourg-Palast. Einen Garten voll der wunderbarsten Statuen betritt man, und man wandelt zwischen den schönsten Kunstwerken auf und ab und wird mit ihnen vertraut und hört ihre leise, edle Sprache. Und dann in die Säle voll kraftvoller Schöpfungen, in denen der Pulsschlag unserer Zeit klopft und jenes Ringen um Hohes und Höchstes sich bekundet, das auch unsere Seelen zu verwandtem Tun spannt und erregt. Unser Fühlen, unser Streben, unsere letzten Ziele, wir merken hier das Walten des Geistes unserer Tage und lassen uns mitreißen zu heißer Liebe und heißem Haß. So hat uns der Künstler in der Gewalt wie kein König und kein Feldherr, und der fruchtbaren Empfängnis einer seligen Schaffensstunde beugen sich die unbezwungenen Menschenherzen in demütiger Dankbarkeit und in jubelndem Entzücken.

In unendlich vielen Privatgalerien, in Klöstern, Kirchen und Museen, in Palästen und Staatsgebäuden, auf den öffentlichen Plätzen und in den herrlichen Gärten bietet Pariser Kunstwerke ohne Zahl dar, und der Fremde muß sich leider gewaltsam vor den meisten verschließen, weil die Aufnahmefähigkeit leider zu schnell verbraucht ist und das Zuviel nur eine Zersplitterung des Interesses und eine Abschwächung der wertvollsten Eindrücke herbeiführen würde. Das größte aller Kunstwerke ist aber die Stadt selber, Paris, die riesenhafte Stadt der Städte, deren ganze Atmosphäre durchdrungen ist von einem starken Hauch von alter Kultur und Kunst und damit ihren wunderbarsten Reiz auf ihre Besucher ausübt. Und wenn auch der Deutsche die Seinestadt mit leuchtenden Worten preist, so ist das nicht blinde Anbetung ausländischen Scheins, sondern ein lebhaftes Gefühl für diese wundersame Schönheit von Paris. Aber beweisen kann man das nicht, nur erleben.

Wilhelm von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

Der letzte Zeuge.

Kriminal-Erzählung von E. Friedrich.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der erste Zeuge war der Graf, der Oheim des Toten. Aus seiner Vernehmung ergab sich, wie bereits erzählt worden.

Er lehnte nochmals jeden Glauben an einen Selbstmord ab, an einen solchen könne unter keinen Umständen gedacht werden. Auch habe sein Neffe niemals den Lebemann gespielt. Und am allerunmöglichsten sei ein Selbstmord des Toten wegen des Verlustes von 110 000 Mark. So groß diese Summe auch sei, so hätte sie sein Besitz jederzeit leicht getragen und sein Neffe von ihm nie Vorwürfe zu befürchten gehabt.

Der nächste Zeuge, der Gerichtsarzt, bekundete lediglich den Obduktionsbefund und daß der Tod durch schnellwirkendes Gift herbeigeführt sei.

Beide Aussagen enthielten fast garnichts gegen den Angeklagten. Der Graf konnte lediglich die Identität, der Arzt die Todesursache feststellen. Alles weitere blieben unbewiesene Mutmaßungen.

Auch der Diener und die Köchin vermochten naturgemäß nur ihre Abwesenheit von dem Landhause an dem fraglichen Abend nachzuweisen, weiter wußten auch sie nichts.

Das war alles, was gegen den Angeschuldigten vorlag. Im Zuhörerraum und auch auf der Geschworenenbank zuckte man mit den Achseln über die schwachen Anhaltspunkte in dem Prozeß. Wohl jeder fühlte, daß es nicht möglich sei, den Angeklagten auf dies Material hin zu verurteilen. Der Staatsanwalt erwog, ob er nicht lieber die Anklage ganz fallen lassen sollte.

Der Präsident war eben im Begriff, die Beweisaufnahme für geschlossen zu erklären, als der Gerichtsdiener einen neuen Zeugen meldete. Es war der Kaufmann Bielitz, dessen Landhaus etwa zehn Minuten von der Besitzung des Angeklagten entfernt lag. An jenem Abend sei er kurz vor 12 Uhr aus der Stadt zu Fuß nach Hause gegangen, erzählte der Zeuge, und durch das Unwetter veranlaßt worden, in einer Gartenlaube, gegenüber von der Besitzung des Angeklagten, einen etwa viertelstündigen unfreiwilligen Aufenthalt zu nehmen. Er habe in dem rechten Eckzimmer der Villa Frieda hinter herabgelassenen Vorhängen Licht und einen menschlichen Schatten in rascher Abwärtsbewegung in die Tiefe verschwinden gesehen. Nach etwa anderthalb Minuten sei der Schatten wieder in die Höhe gewachsen. Darauf sei das Licht verschwunden, aber in wenigen Minuten wieder erschienen, und das Schattenspiel, die Abwärtsbewegung des Schattens zur Tiefe, habe von neuem begonnen. Er habe sich über das Schattenspiel gewundert, sei dann aber weiter gegangen, und als am anderen Tage der Tod des Fremden in der Villa Frieda bekannt geworden, sei der ganzen Wahrnehmung von ihm wenig Bedeutung beigelegt worden. Er glaube auch jetzt noch, nur sehr Unbedeutendes gesehen zu haben und mit seiner Aussage zu bekunden.

Der Präsident wendete sich zu dem Angeklagten. Harrwitz teilte auf Befragen mit, daß sich das Zimmer des Fremden im ersten Stock und zwar auf der linken Seite befunden habe.

Das rechte Eckzimmer im Parterre sei sein eigenes Schlafzimmer. Dahinter, nach der Rückseite seines Hauses zu, befinde sich sein Arbeitskabinett, dessen Fenster der Zeuge von der Straße aus nicht habe erblicken können. Wenn das Licht plötzlich verschwunden gewesen sei, so habe er zweifellos noch einmal sein Arbeitskabinett aufgesucht.

Der Zeuge werde wohl wissen, daß in den Zimmern des ersten Stockwerkes kein Licht aufgetaucht sei.

Der Zeuge bejahte diese Frage. Die übrigen Vorderfenster des Hauses seien dunkel geblieben.

„Aber welche Erklärung haben Sie für den Schatten, Angeklagter?"

„Eine ganz natürliche. Ich habe mich beide Male langsam auf das Ruhebett vor dem Fenster niedergelassen. Das erste Mal ist mir eingefallen, daß ich etwas in meinem Arbeitszimmer vergessen habe. Ich erhebe mich wieder, verlasse mit dem Lichte das Zimmer und kehre nach kurzer Zeit zurück. Nun lege ich mich zum zweiten Male nieder. Das sind die kürzer und höher werdenden Schatten, die der Zeuge Bielitz durch die Fenster gesehen hat."

Der Zeuge Bielitz erwiderte, daß der Schatten stets direkt in die Tiefe gesunken sei; ob die von dem Angeklagten gegebenen Erklärungen möglich seien, könne er weder verneinen, noch bejahen.

„Eine Tür hat sich in dem Boden Ihres Parterres niemals befunden, Angeklagter? Bei allen Haussuchungen sind irgend welche Anzeichen nicht gefunden worden?"

„Niemals, Herr Präsident."

„Sie haben nur diese eine Erklärung für den Schatten?"

„Die einzige, die der Wahrheit entspricht, Herr Präsident."

„Da weitere Anfragen an Zeugen und Angeklagten nicht gestellt werden" — Staatsanwalt und Verteidiger verneinen kopfschüttelnd — „so schließe ich die Beweisaufnahme."

Wie von einem Blitzstrahl getroffen, sprang der Angeklagte auf. Die Ruhe und Gelassenheit seines Aeußeren wichen einer triumphierenden Siegesgewißheit.

„Ich habe noch einen Zeugen, Herr Präsident. Einen Zeugen, der den letzten Schatten von Verdacht von mir nehmen wird, wenn ein solcher noch überhaupt an mir haftet."

Mit überlauter Stimme hatte er die Worte gerufen, die Richter stutzten, die Geschworenen fuhren zusammen. Jetzt noch ein Entlastungszeuge? Warum? Mit äußerster Spannung blickte alles auf den Angeklagten.

„Ich will nicht wegen mangelhafter Beweise freigesprochen werden, als tatsächlich unschuldig und unbescholten will ich die Anklagebank verlassen. Ich bin im neunten Monat eingekerkert, und warum? Weil ich aus Humanität einen kranken Reisenden, der mich um Obdach bittet, nach Pflicht in mein Haus aufnehme, ihm Stärkung und Nachtlager gebe, ohne zu ahnen, daß derselbe Mann durch einen unerklärlichen Zufall am anderen Morgen eine Leiche ist, und auf Aussagen und Beweise hin, die keine sind, die Schmach der Anklage, die Entehrung durch die Verhandlung! Ich habe genug gelitten, jetzt bitte ich nicht mehr, ich verlange Gerechtigkeit von Ihnen, meine Herren Richter."

Die Wirkung der Worte war gewaltig. Eine starke Bewegung entstand im Auditorium.

„Welchen Zeugen wünschen Sie noch vernommen zu haben?" fragte in auffallend mildem Tone der Präsident.

„Ich benenne als Zeugen den Kaufmann Herzog, meinen Villennachbar; er war an jenem Abend mein Gast. Gegen 10 Uhr kam er zu mir, er hat der Ankunft und dem Zubettgehen des fremden Mannes beigewohnt und mich infolge des Unwetters erst gegen 7 Uhr früh verlassen. Um einhalb 8 Uhr erschienen mein Diener und die Köchin. Die polizeiliche Leichenschau ergab um 11 Uhr mittags, daß der Tod vor mindestens zwölf Stunden eingetreten war. Somit muß ich unschuldig an dem Tode des Gastes sein. Ich habe absichtlich über diesen Besuch geschwiegen, anfänglich, weil kein Anlaß zur Mitteilung vorlag, später, weil ich meinen Nachbar nicht wider dessen Willen mit Polizei, Gericht und Vorladungen belästigen wollte, und weil ich niemals für möglich hielt, daß man es angesichts meiner Unschuld zu einer Verhandlung kommen lassen könnte. Ich habe mich in diesem Vertrauen auf das Recht getäuscht. Herr Herzog wird zweifellos der Verhandlung beiwohnen; nun möge er, unbeeinflußt von jeder Seite, die lautere Wahrheit sagen."

Im Zuhörerraum war lautlose Stille eingetreten. Der Zeuge Herzog wurde aufgefordert, vorzutreten.

Er leistete den Eid und erzählte die Vorfälle der Nacht genau wie der Angeklagte.

Der Leumund des Zeugen war der denkbar beste; seit anderthalb Jahren bekleidete er das Amt eines Friedensrichters. Seine Aussage vernichtete den letzten Zweifel. Er motivierte den späten Besuch bei dem Angeklagten mit Unterhandlungen über Regulierung der Grenzen ihrer Nachbargrundstücke. Auf Wunsch des Angeklagten habe er das furchtbare Unwetter jener Nacht in dessen Arbeitszimmer, auf einem Divan liegend, abgewartet.

Niemand zweifelte mehr an der glänzenden Freisprechung des Angeklagten Harrwitz.

Da wendete sich der Staatsanwalt an den Zeugen, der bereits zurücktreten im Begriff stand.

„Kann der Zeuge vielleicht den mysteriösen Schatten aufklären? Kam der Angeklagte, nachdem er Sie verlassen und sein Schlafzimmer aufgesucht hatte, nochmals in das Arbeitszimmer zurück?"

„Das kann ich heute nicht mehr wissen."

„So wissen Sie vielleicht, ob eine Verbindungstür zwischen Schlafzimmer und Arbeitszimmer direkt gegenüber dem Eckfenster liegt, so daß der Angeklagte beim Verlassen seines Zimmers durch diese Tür möglicherweise den Ihnen bekannten Schatten werfen konnte?"

„Die Verbindungstür liegt mehr rechts, nach dem Fenster zu. Gegenüber dem Eckfenster liegt wohl, wie ich zufälligerweise von dem früheren Besitzer weiß, der Wandschrank —"

Totenbleich sprang der Angeklagte auf, um im nächsten Augenblick wie gebrochen auf die Bank zurückzusinken.

Unwillkürlich verstummte der Zeuge, den Angeklagten erstaunt anblickend.

Alle Blicke hefteten sich auf den Angeklagten und den Zeugen.

Was war geschehen?

„Beantworten Sie meine Frage," tönte die laute und jetzt seltsam bestimmte Stimme des Staatsanwalts. „Was ist das für ein Schrank, dessen Nennung allein den Angeklagten in diese Erregung versetzt und ihn wortlos zu Boden wirft?"

„Ich weiß nicht — ich meinte den Wandschrank im Schlafzimmer."

„Die Dienerschaft kennt nur einen Wandschrank im Haus, im Vorsaal."

„Ich hörte von dem Vorbesitzer des Harrwitzschen Landhauses, daß sich im Schlafzimmer an der genannten Stelle ein geheimer Wandschrank befindet. — Ich glaubte dies auf die Frage des Herrn Staatsanwalts sagen zu müssen," fügte er leise hinzu, ängstlich auf den Fragenden und erstaunt und scheu auf den Angeklagten blickend.

Der aber saß da, stöhnend und das Gesicht in den Händen bergend.

Jetzt wendete sich der öffentliche Ankläger an den Gerichtshof. Seine Haltung hatte eine schroffe Sicherheit angenommen.

„Wir glaubten alle, die Unschuld des Angeklagten sei erwiesen. Ich überlegte mir bereits, ob ich angesichts der wenigen Beweise nicht lieber die Anklage fallen lassen sollte. Der Angeklagte hatte damit nicht genug, er hat mit seinem letzten Zeugen einen glänzenden Trumpf ausspielen wollen. Damit scheint er das Glück versucht zu haben. Ein Zusammenhang zwischen dem bis jetzt unbekannten Wandschrank und der ganzen gebrochenen Haltung des Angeklagten muß bestehen. Noch haben wir ihn nicht gefunden, den verbindenden Faden, aber ich glaube schon jetzt dem Angeklagten versichern zu können, daß er in seiner Siegestrunkenheit die Schlauheit zu weit getrieben hat, daß er sich in seiner eigenen Schlinge gefangen haben wird. Auf Grund des neuen, dringlichen Verdachtsmomentes beantrage ich die Aussetzung der Verhandlung auf vier Stunden."

Nach kurzer Beratung beschloß der Gerichtshof die Aussetzung der Verhandlung.

Der Angeklagte wurde hinausgeführt. Mit gesenktem Kopfe und niedergeschlagenen Augen folgte er dem Gerichtsdiener.

Geschworene und Auditorium blieben in fieberhafter Spannung zurück.

So nahe war der Angeklagte der Freiheit, da stürzte ihn ein Wort seines eigenen Zeugen nieder. War das möglich?

Was würde nun geschehen?

* * *

Vier entsetzlich lang dünkende Stunden waren für Geschworene und Auditorium vergangen. Der Gerichtshof war wieder erschienen, der öffentliche Ankläger hatte seinen Platz eingenommen.

Gebrochen saß der Angeklagte auf der Anklagebank, teilnahmslos für die Fragen seines Verteidigers.

„Es ist gekommen, wie ich vor vier Stunden dem Angeklagten prophezeite," begann der Staatsanwalt, nachdem der Präsident die Fortsetzung der Beweisaufnahme eröffnet hatte. „Seine eigene Schlauheit hat ihn zu Fall gebracht. Der letzte Trumpf war zu fein zugespitzt, deshalb mußte die Spitze abbrechen. Der Zeuge Herzog war der Pfeil, den der Angeklagte als Siegestrumpf auf uns sandte, der Pfeil ist zurückgeprallt auf den Schützen. Der eigene Zeuge des Angeklagten hat uns diesen geliefert. — Wir wissen jetzt, woher der Schatten gekommen ist."

Er schwieg einen Augenblick, die Wirkung seiner Worte auf den Angeklagten abwartend. Der aber stierte geistesabwesend zur Erde. In den wenigen Stunden war er um Jahre gealtert.

Der Ankläger fuhr fort:

„Wir haben nach langem Suchen den geheimen Wandschrank entdeckt. Er enthielt aber nichts, garnichts. Schon wollten wir die Suche aufgeben, da entdeckte der mich begleitende Polizeiinspektor ganz rechts im unteren Fach eine Erhöhung in Größe eines Stecknadelkopfes. Es war der Knopf einer mechanischen Leitung. Und diese Leitung führte uns an das Ziel unserer Wünsche. Durch Drücken des Knopfes öffnete sich in der Mitte des Fußbodens eine durch Linoleum und Teppiche verdeckte, äußerst kunstvoll hergestellte und selbst bei Entfernung der Teppiche nicht wahrnehmbare Dielentür. Sie führte in einen bescheiden großen Raum, etwa zweimal zwei Meter Umfang und anderthalb Meter Tiefe. Der verborgene Raum muß bei Kauf der Besitzung durch den Angeklagten schon vorhanden gewesen sein, wenigstens das alte Baumaterial deutet darauf hin. Wahrscheinlich ist er als Aufbewahrungsort in dem großen Revolutionsjahr geplant gewesen, aber später übermauert und wahrscheinlich erst von dem Angeklagten wieder geöffnet worden. So erklärt der mitgenommene Sachverständige. Doch alles dieses ist eigentlich Nebensache. Ich komme jetzt zu der Lösung des Rätsels. Der Angeklagte ist am Abend des 20. September zwei oder mehrmals durch diese Tür in die Tiefe gestiegen. Das ist der seltsame, kürzer und kürzer werdende Schatten, den der Zeuge Bielitz gesehen hat. Natürlich mußte er wieder in das Zimmer zurück — der Zeuge Bielitz sah den immer höher werdenden Schatten aus der Tiefe steigen. Und in dem geheimen Raum fanden wir die Wertsachen, die bei dem Leichnam fehlten. Hier, meine Herren Geschworenen, sind alle die Banknoten des unglücklichen Ermordeten. Es sind genau 110 000 Mark in den auf diesem Zettel von der Hand des Toten näher verzeichneten Papieren. Hier ist das Briefetui des toten Grafen mit dem Löwenwappen und der Grafenkrone, hier sind die fehlenden Dokumente und hier das Werkzeug des Verbrechers, ein halbgeleertes Fläschchen mit Gift!"

Wie Keulenschlag auf Keulenschlag, so fielen die scharfen Worte des Staatsanwalts auf Richter, Geschworene und Publikum. — —

Die anwesenden Gerichtsärzte erklärten nach einviertelstündiger Untersuchung die Uebereinstimmung des vorliegenden Giftrestes mit dem Gift in dem Leichnam.

Der Graf erkannte Briefetui, Dokumente und das Verzeichnis der Bankpapiere als Eigentum des Neffen.

Der Angeklagte saß schluchzend da, die Frage des Vorsitzenden nach einem Geständnis ließ er unbeantwortet.

Nach nur wenigen Worten des Staatsanwalts und des völlig überraschten Verteidigers zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Edgar Harrwitz wurde des Mordes und des Raubes für schuldig erklärt und vom Gerichtshof zum Tode und fünfzehnjähriger Zuchthausstrafe verurteilt.

Gebrochen wankte er aus dem Saale. —

Ende.

Pelz-Reparaturen und **Aenderungen** werden gut und billigst ausgeführt.
Steinweg 2a. Fr. Hartmann, Kürschner.

Speisekartoffeln, beste Winterware, empfiehlt **Fuge,** Kurwickstr. 36.

Zu verk. im Mittelpunkt der Stadt **ein größeres Grundstück,** an 2 Straßen gelegen, mit Einfahrt und Garten. Reflektanten bitte Offerten unter S. 834 in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bürgerfelde. Wegen Aufgabe der Gärtnerei sch. Coniferen, Ziersträucher, Traueresschen, w. Wein, Hmb., Stachelb., Johannisb. **billig zu verkaufen.** **A. Siemen,** Scheibenw. 1.

Oel-Röcke, Gummi-Röcke, Imprägnierte Röcke, Pelerinen in großer Auswahl empfiehlt billigst
J. Bierfischer, 18 Haarenstraße 18.

Zu verk. 2schl. Bettstelle m. Sprungfedern. u. Matr. Zu erfr. in Exp. d. Bl.

Hygien. Bedarfsartikel für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko **W. H. Mielck, Frankfurt a. M**

G. D. Böhlje, **Baumschulen,** **Westerstede, am Bahnhof.**

Zu verkaufen ein schöner, fast neuer **Winter-Ueberzieher,** mittlerer Größe. Sonnenstraße 11, oben.

Billige Briefmarken. Preisl. gratis. **G. Altmann, Berlin-Rixdorf, Weichselst. 60n**

Neuheiten in **Sammet-Brandmalerei, Holzbrand, Ziesbrand, Kerbschnitt und Brenn-Apparate** **Tongefäße** zum Bemalen und zur Dekoration in ganz aparten Formen empfiehlt **Fr. Spanhake,** Vorlagen und Malutensilien für Kunstmalerei, **Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle.**

Damenangelegenheiten Periodenstörungen, Erkältungen. **Frau Nurtinat, Berlin,** Köpenickerstraße 46.

Hienfong-Essenz, extra stark, für Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist ber.) vers. 1 Dtzd. 2.50 M., wenn 30 Fl 6 M., kostenfrei überall hin. **Labor. E. Walther, Halle a. S., Reilstr. 2**

Ein Posten hochmoderner **Pelzkragen** ganz billig abzugeben. **Steinweg 2a.** Fr. Hartmann, Kürschner.

Landesbibliothek Oldenburg

Besondere Billigkeiten!

für Weihnachtseinkäufe sehr geeignet

Für 75 Pfg. 1½ Dtz. Taschentücher mit hübschen **Borden.**

Hohlsaumtücher mit eleganten Buchstaben. **2,50** Mk. ½ Dtz.

Dieselben Rein Leinen **2,90** Mk. ½ Dtz.

Glattes weisses Tuch mit hübschen Namen. **2,00** Mk. ½ Dtz.

Küchenschürzen voll weit ohne Latz **75** Pfg.

Hausschürzen mit Latz und Trägern **1,00** Mk.

Reform- Schürzen in guten Baumwollstoffen. **1,40** Mk.

Tändelschürzen weiss farbig, hübsche Muster und gute tragbare Stoffe. **50** Pfg.

Spültücher schwere Ware, Stck. **10** Pfg.

 # Küchentücher Dutzend **1,90** Mk.

 # Küchentücher ganz schwere Qualität, gesäumt und gebändert. **2,90** Mk. Dtz.

Hemdentuch 0/82 cm breit sehr schöne Ware. **36** Pfg. Mtr.

Hemdentuch 0/82 cm breit ganz schwere Ware, vorzüglich im Gebrauch. **42** Pfg.

Jacquard-Schlafdecken 140/200 **3,00** Mk. schwere Qualität.

Dieselben noch schwerere Qualität **4,25** Mk.

Christiansen-Decken vorjährige Muster statt 5,75 Mk. **4,75** Mk.

Dieselben in Rein Leinen statt 7,75 Mk. **6,75** Mk.

Hohlsaum-Servietten hübsche Dessins ca. 70/75 gross. **1,00** Mk.

Dieselben schwere Qualität. **1,75** Mk.

Weisse Satin-Bettbezüge 140/200 vorzüglich in Qualität, fertig genäht. **4,75** Mk.

Betttücher gesäumt a. 150/240 gross, sehr schöne Ware. **2,50** Mk.

Damen-Hemden voll weit und gross **90** Pfg.

Damen-Hemden vorzügliche Qualitäten **1,50** Mk.

Damen-Hemden mit Stickerei-Passe. **2,75** Mk.

Damen-Hemden m. Madeira-Passe extra gute Qualität. **3,00** Mk.

Restentaschentücher gesäumt Dtz. 1,50, 2,00, 2,25, 2,50 Mk.

Rabatt-Marken auf sämtliche Artikel.

Endentaschentücher gesäumt Dtz. 2,75, 3,25, 3,75, 4,00 Mk.

Rabatt-Marken auf sämtliche Artikel.

Kinder-Taschentücher gesäumt Dtz. 1,00, 1,50, 1,75, 2,00 Mk.

Batist-Hohlsaumtücher für Damen Dtz. 2,00 Mk.

Auf sämtliche Artikel werden Rabattmarken gegeben!

Theodor Freese, Achternstrasse 52.

Aussteuergeschäft. Spezialgeschäft für Betten und Bettstellen.

Oldenburg. Verlegte meine Wohnung und Werkstatt von Heiligengeistwall 2 nach

Marienstraße 16, gegenüber dem Steinweg,

und empfehle mich auch fernerhin unter Zusicherung solider und geschmackvoller Arbeit.

Otto Willers, Malermeister.

Zur Wurstbereitung!

Fleischhackmaschinen

zu den billigsten Preisen,

Därme, gesalz. u. trock., empfiehlt

Achternstr. 62. **N. Herzberg,** Achternstr. 62.

NB. Die von dem T.-V. empfohlenen Stoff'schen Schutzapparate sind bei mir zu Fabrikpreisen zu haben.

Das an der Schützenhofstraße Nr. 10 hier, elbst belegene

Hausgrundstück

der Frau Wittwe Sieben steht zum Verkauf. Der Kaufpreis ist mäßig gestellt und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

Osternburg. Georg Maas.

Der Mühlenbetrieb des Müllers E. W. Bölts in Kreyenbrück wird vorläufig unverändert fortgesetzt.

Der Konkurs-Verwalter. Georg Maas.

Zu verkaufen ein schön gezeichneter

schottisch. Schäferhund,

½ Jahr alt.

Angebote unt. S. 850 an die Exped. d. Blattes.

Jaderaußendeich. Zu verkaufen ein angeforter Rindstier bester Abst.

Georg Backhaus.

In der äußeren Stadt ländlich belegenes, modern eingerichtetes Haus mit Stall, großem Lust- und Gemüsegarten, evtl. auch größerer Weide, passend für einen Landwirt, der nach der Stadt ziehen will, habe ich mit Antritt zum 1. Mai 1907 preiswert zu verkaufen.

C. Memmen, Theaterwall 9.

In der Nähe der höheren Schulen belegenes Haus ohne Souterrain mit geräumigen Wohnräumen etc. und schönem fruchtbaren Garten ist mit Antritt zum 1. Mai 1907 durch mich zu verkaufen.

C. Memmen, Theaterwall 9.

Bad-Nauheimer

Ludwigsbrunnen, berühmtes, ärztlich empfohlenes Tafelwasser für **Herzkranke,**

Löwenquelle, bestes **Tafelwasser,** reich an natürlicher Kohlensäure. — Kur-, Karls-, Schwalheimer- und Germaniabrunnen.

Bad-Nauheim u. Berlin, Königin Augustastr. 43.

Angeblich unheilbare

+ Trunksucht,

vollständige Heilung nachweisbar unter weitgehendster Garantie in kürzester Zeit, brieflich, 37jährige Erfolge.

Franz Jekel, Apotheker in Glarus, Pressestr. 977, Schweiz. Porto 20 Pf.

Nur einmalige Anzeige, ausschneiden.

Frau Ad. Kirchhoff Ww. in Altebrücke hat mich beauftragt, bei zum Nachlasse ihres weil. Ehemannes gehörende, vor einigen Jahren neu erbaute

Geschäftshaus

zu Altebrücke, in welchem eine frequente Gastwirtschaft, eine bedeutende Kolonialwaren-, Kohlen-, Kunstdüngerhandlung usw. geführt ist, zum Antritt auf den 1. Mai 1907 öffentlich an den Meistbietenden zu verkaufen. Jedem dem geräumigen Geschäftshause, in welchem außer den Wohn- und Geschäftsräumen ein großer schöner Keller und große Bodenräume vorhanden sind, befinden sich bequem eingerichtete Stallungen und ein großer massiver Schuppen mit Boden, sowie Gartengründe zur Größe von 25 Ar.

Verkaufstermin wird angesetzt auf

Montag, den 19. Novbr.,

nachm. 4 Uhr,

in dem zu verkaufenden Geschäftshause. Käufer, denen eine sichere Brotstelle garantiert werden kann, werden eingeladen.

Wiarden. **J. Müller, Auktionator.**

Zu verk. **Bauplätze** und **Häuser,** fast neu. **Bollers,** Lindenstr. 33.

H. Barding, Klavierlehr. u. -Stimmer. Frau D. Barding, Privatlehrerin. Unterricht in allen Fächern und Beaufsichtigung v. Schularbeiten. Z. spr. vorm. **v. 11—12** u. abends **v. 8—9 Friederikenstr. 1.**

Heirat! Junge jüdische Wwe. 40000 Mk. Vermög. w. Heirat mit charakterv. Hrn. Verm. nicht Bed. Anonym zwecklos. Off. **„Perle", Berlin 7.**

Um **baldige Bestellung** der **vor Weihnacht** gewünschten **Klavierstimmungen** und **Intonationen** bittet

H. Barding, Friederikenstr. 1.

Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (E. V.)

(Gegründet 1875).

Oldenburg i. Gr.

Montag, den 12. November, abends 9 Uhr, Versammlung im Hotel zum Kaiserhof.

Tagesordnung: Aufnahmen, Programme und Anmeldebogen. Ehrenpreise. Wahl der Kommissionen. Ausstellung. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Marine-Verein Oldenburg.

Am Sonntag, den 11. d. Mts., zum Geburtstag S. K. H. des Großherzogs

Tanzkränzchen

im **„Kaiserhof".** Anfang 8 Uhr. Einführungen gestattet.

Der Vorstand.

Lutherfeier

des

Evangelischen Bundes

Montag, d. 12. November,

abends 7 Uhr,

in der Aula des Seminars.

Orgelvortrag. Gesang des Chors der Cäcilienschule unter Leitung von Herrn Professor Kuhlmann.

Vortrag

von Herrn Oberlehrer Pfannkuche: Luthers Werk und sein Einfluß auf Leben und Entwickelung der Völker.

Alle Evangelischen sind herzlichst eingeladen.

— Eintritt frei! —

(Anmeldungen für den Ev. Bund nimmt Oberlehrer **Pfannkuche,** Ziegelhofstraße 46 b, entgegen!)

Oeffentliche Versammlung

der **wahlberechtigten** Gemeindebürger der Gemeinde Ohmstede zur Beratung über die bevorstehende Gemeindevorstandswahl am

Dienstag, den 13. Nov.,

8 Uhr abends.

für Donnerschwee im Grünen Hof,
für Ohmstede und Bornhorst im Mückenkrug,
für Nadorst in Wetjens Etablissement,
für Etzhorn im Etzhorner Krug,
für Wahnbek, Ipwege, Jeddeloh im Bunjes Wirtschaft.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 312 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 11. Novbr. 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 11. November.

§§ **Schwurgericht.** Vor dem am letzten Montag hier zusammengetretenen Schwurgericht kommen außer den bereits früher mitgeteilten Fällen noch folgende Schwurgerichtsfälle zur Verhandlung:

Dienstag, den 13. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Schlengenarbeiter Heinrich Johann Gröne aus Gellenerhörne wegen Brandstiftung.

Mittwoch, den 14. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Maurergesellen Johann Eilert Martin Theilmann, zuletzt in Globerfelde, wegen Meineids. Nachmittags 5 Uhr gegen den Schiffer Davids van der Zee aus Leuwarden wegen Urkundenfälschung und Angabe eines falschen Namens.

Donnerstag, den 15. November, vormittags 9 Uhr, gegen den Kaufmann Ludwig Karl Heinr. Eichhorst zu Delmenhorst wegen Vergehens nach Paragraph 184 Ziff. 1 des Str.-G.-B.

— Mit diesem Falle wird die diesmalige Schwurgerichtsperiode ihr Ende erreichen.

* **Besitzwechsel.** Das Haus Haarenstraße 9 mit Grundstück ging statt Mai 1908 zum 1. Mai 1907 in den Besitz des Uhrmachers Emil Brand über. Die Geschäftsräume sind kontraktlich bis Mai 1908 noch vermietet. Herr Brand wird daher das Haus erst oben ausbauen und mit einer modernen Front versehen und die Wohnung beziehen. Zu Mai 1908 wird er das Haus unten mit beträchtlichen Kosten zu einem modernen Geschäftshause ausbauen.

X. **Marktbericht.** Der gestrige Wochenmarkt zeigte wieder recht unangenehme Ueberraschungen, indem wieder eine Preissteigerung für verschiedene Lebensmittel eingetreten war. Unter anderem war die Butter um 5 ₰ das Pfund und das Dutzend Eier um 10 ₰ gestiegen, so daß unter 1,30 ℳ keine Eier zu haben waren. Die Schlachter boten ihre Ware für den gewöhnlichen Marktpreis feil; sie machten trotz der schlechten Zeiten ein gutes Geschäft. Der frische Schinken, welcher im ganzen Stück vor kurzer Zeit noch 70 ₰ und noch mehr kostete, war gestern für 66 ₰ das Pfund zu haben. Wild, namentlich Hasen, war nur wenig vorhanden. Hasen kosteten 2,50 bis 4 ℳ, Rebhühner 1,20 ℳ, Krammetsvögel 15 und 20 ₰ das Stück. Wildenten 1,50 ℳ, fette Gänse wurden durchschnittlich mit 70 ₰ das Pfd. bezahlt. Enten waren von 1,50 ℳ an zu haben, Suppenhühner 1,80 ℳ. Aeltere Hähne wurden für 1 ℳ das Stück verkauft. Mastgeflügel kostete durchschnittlich 80 ₰ das Pfund, Tauben das Stück 50 und 60 ₰. Käse und Margarine waren in jeder Preislage zu haben. Kartoffeln waren nur wenig vorhanden, der Scheffel 80 bis 90 ₰. Steckrüben wurden durchschnittlich mit 10 ₰ das Stück bezahlt. Wurzeln der Scheffel 1 ℳ. Kohl war in allen Sorten vertreten, namentlich wurde viel Grünkohl, der für 30 ₰ die Portion zu haben war, gekauft. Rosenkohl kostete 20 bis 25 ₰ das Liter. Obst, welches noch in guter Auswahl vorhanden war, wurde recht teuer an den Mann gebracht. Sellerie und sonstige Grünwaren waren für mäßige Preise erhältlich. Schalotten 15 ₰, Zwiebeln 5 ₰ das Pfund. Schwarzwurzeln kosteten 30 ₰ das Pfund. In der Blumenhalle wurden Kränze und Blumen in guter Auswahl für mäßige Preise feilgeboten.

* **Peinlich gestaltete** sich gestern morgen die Beerdigung eines früheren Eisenbahners, die um 9 Uhr morgens vom evangelischen Krankenhause aus nach dem neuen Kirchhof erfolgen sollte. Als die Leidtragenden zur festgesetzten Zeit beim Krankenhaus erschienen, wurde ihnen mitgeteilt, daß die Beerdigung auf 10¾ Uhr verschoben sei, weil die Leiche zunächst noch auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft seziert werden solle. Aber auch um 10¾ Uhr war die Beerdigung noch nicht möglich, erst nach geraumer Zeit konnte sich der Leichenzug in Bewegung setzen. Da es unterlassen war, den Totengräber und den Pastoren von der Unterbrechung zu benachrichtigen, so waren diese nach längerem Warten in der Annahme wieder weggegangen, daß die Beerdigung wohl verschoben sei. Der Leichenzug kam infolge dessen vor verschlossenen Toren an, erst nachdem man vom Totengräber die Schlüssel geholt hatte, konnte man auf den Friedhof gelangen, wo nun die Feier in aller Stille beendigt wurde. Die Angehörigen sollen zwar Freitag nacht von der Sezierung und der dadurch entstehenden Verzögerung benachrichtigt worden sein, werden aber nicht im Stande gewesen sein, die dadurch weiter erforderlichen Maßnahmen treffen zu können.

X. **Hühnerzüchter-Pech und -Glück.** Ein hiesiger Züchter, der seine Tiere nach Würzburg zur Ausstellung geschickt hatte und dortselbst auch Preise erhielt, wurde benachrichtigt, daß ein Hahn für 60 ℳ angekauft sei. Nach Schluß der Ausstellung wurde ihm mitgeteilt, daß der fragliche Hahn krepiert sei und er den Schaden zu tragen habe. Ein anderer Züchter von hier erhielt von derselben Ausstellungsleitung die Nachricht, daß von seinen Ausstellungstieren ein Hahn für 75 ℳ angekauft sei.

* **Honigmarkt.** Der nächste Honigmarkt findet am Mittwoch, den 14. d. M., in der Markthalle statt.

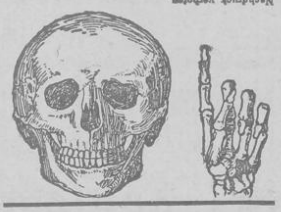
* **Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz (E. V.).** In der Versammlung Montag, den 12., abends 9 Uhr im „Kaiserhof“ kommen die Programme und Anmeldebogen für die Ausstellung am 1.—3. Dezember in der Rudelsburg zur Verteilung. Außerdem noch Bestimmungen über nachträgliche Ehrenpreise, Preisrichter und Wahl der Kommissionen. (Siehe Inf.)

*

* **Elsfleth,** 10. Nov. Gestern vormittag trafen die Landtagsabgeordneten mit Sonderzug hier ein. Bei den Deichstücken wurde ausgestiegen und das Terrain des zu erbauenden Hafens besichtigt. Alsdann wurden noch die beiden Heringsfischereien in Augenschein genommen. Nach etwa zweistündigem Aufenthalt fuhren die Herren weiter nach Bleren.

Nachdruck verboten.

An die Zweifler!



Dass Korpulenz eine ernste Gefahr für Gesundheit und Leben ist, hat noch niemand bezweifelt, weil angesichts der statistischen und wissenschaftlichen Feststellungen und der Beispiele, die das tägliche Leben jedem in seinem Bekanntenkreise bietet, jeder Zweifel verstummen muss. Korpulenz ist bewiesenermassen die Ursache vieler schwerer Krankheiten, obgleich sie an sich keine Krankheit ist. Sie erschwert die Arbeit der Verdauungsorgane und des Herzens, sie schwächt und erschlafft alle wichtigen Organe, sie ist ein Hindernis für die normale Zirkulation des Blutes und der beste Beweis, dass der Körper auf die Dauer diese Behinderung seiner wichtigsten Funktionen nicht zu überstehen vermag, sind die zahlreichen Beschwerden, die sich bei Korpulenten einstellen, und ist die Tatsache, dass es nur selten Korpulente gibt, die das sechzigste Lebensjahr überschritten haben. Das sind Tatsachen, die jeden Zweifel ausschliessen. Wohl aber gibt es immer noch Leute, die an der Wirksamkeit von Dr. Wagners Antipositin gegen

Korpulenz

zweifeln. Diese sollten bedenken, dass ein unwirksames Präparat wohl angeboten werden könnte, dass es aber nicht jahrelang in steigendem Masse gerade in den intelligentesten und gebildetsten Kreisen und bei den Aerzten die Anerkennung finden würde, die Antipositin faktisch findet. **Es ist ganz unmöglich, immer alle die anerkennenden Zuschriften zu veröffentlichen, die bei uns eingehen; unsere letzte Broschüre, die jedem Interessenten gratis zur Verfügung steht, enthält über 1000 solcher Berichte von Aerzten u. Laien, deren Uebereinstimmung mit den Originalen notariell beglaubigt ist.** Einige **ärztliche** Zeugnisse davon lassen wir hier folgen:

Herr **Geheimer Sanitätsrat Dr. med. Stolzenhein,** Berlin, schreibt: „Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass mein Patient bei der Kur mit Antipositin nach 3 Proben 3 Pfund abgenommen hat, jener lobt die Kur als eine angenehme . . .“

Bestätige Ihnen nachträglich den Empfang der 6 Dosen „Antipositin“, die ich bei einer meiner Patientinnen anwandte, und ich erlaube mir, Ihnen eine kurze Beschreibung über dessen Wirkung zu machen. Die Patientin, 38 Jahre alt, Gewicht 184 Pfund, wandte sich an mich, nachdem sie verschiedene andere Mittel, die in Zeitungen angepriesen waren, ebenso die Marienbadener Reduktionspillen auf Rat eines hiesigen Arztes genommen hatte. Das Resultat war ein durchaus negatives, und der Erfolg war ein schwerer Magenkatarrh, der heute noch nicht ganz gehoben ist. Die verschiedenen Entfettungskuren, die ich anwandte, nutzten ebensowenig; Patientin huldigt nämlich sehr dem Alkoholgenusse, isst gut und macht sich sehr wenig Bewegung. Trotzdem sie heute noch nicht der unvernünftigen Lebensweise entsagen will oder kann, kann ich Ihnen die erfreuliche Nachricht geben, dass sie, wenn auch nicht zu rapide, was mir nicht erwünscht gewesen wäre, wirklich abgenommen hat. Hier die Angabe der wöchentlichen Wägungen: 10. Juni 184 Pfund, 20. Juni 180 Pfund, 27. Juni 179 Pfund, 4. Juli 178,5 Pfund, 11. Juli 178 Pfund, 18. Juli 176 Pfund (3te Dose zu Ende). Patientin, die sehr schwer zu entschliessen ist, Medikamente einzunehmen, lobt ihr „Antipositin“ als sehr erfrischend und durstlöschend. Auffallend war gleich nach der ersten Woche das Gefühl von Leichtigkeit. — Ich werde Ihnen über diesen Fall noch weiter berichten. Ich für meine Person kann das Mittel nur warm empfehlen, da ich tatsächlich Erfolg sehe. **Dr. med. Mordtmann,** München.

Von den mir gütigst wiederholt zu Probezwecken gesandten Quantitäten „Antipositin“ habe ich sowohl an meine Angehörigen wie auch an Patienten abgegeben und nur eine entsprechend gute Wirkung beobachtet. Meine Frau hat nach 4wöchentlichem Gebrauch 2½ Kilo abgenommen und ist gewillt, diese angefangene Kur weiter fortzusetzen, zumal das „Antipositin“ gut zu nehmen und geeignet ist, Dyspepsien, Flatulenz, Obstruktion und sonstige Verdauungsstörungen wenn nicht ganz zu beseitigen, so doch in hohem Masse zu mildern. Ich kann daher trotz der Anfeindungen und Verfolgung ihrer Persönlichkeit nicht umhin als erklären, das „Antipositin“ wird in seiner häufigen Anwendung seine Würdigung bzw. Zukunft finden. **Dr. med. Frank,** Bad Tölz.

Ich bestätige Ihnen gerne, dass die Patienten, die „Antipositin“ genommen haben, dasselbe gerne einnehmen und auch in jedem Falle eine Abnahme des Körpergewichts wahrnehmen, ohne in anderer Weise Beschwerden gehabt zu haben; das beste dabei ist, dass man die gewohnte Lebensweise nicht zu ändern braucht . . . **A. Lehr,** prakt. Arzt, Eggefelden.

Ich habe das mir gesandte „Antiposition“ selbst verbraucht und habe nach dem Verbrauch desselben eine Gewichtsabnahme von **18 Pfund** in 6 Wochen gehabt. Das Gewicht ist von 268 Pfund auf 250 heruntergegangen. Meine Lebensweise habe ich nur insofern verändert, als ich nur Pilsener Bier trank, durchschnittlich aber mein gewohntes Quantum. Störungen sind absolut nicht vorgekommen. Ich habe es vielfach mit Sauerbrunner Klösterle zusammen vermischt getrunken. Klösterle sind stark Lithium enthaltene Sauerbrunnen. Sollten Sie Wert darauf legen, dass ich meinen Versuch noch fortsetze, so bitte ich, mir noch ein weiteres Quantum „Antipositin“ zu Versuchszwecken zu senden . . . **Dr. med. Brüsewitz,** Zielenzig.

Mit bestem Dank für die Probedose „Antipositin“ teile ich Ihnen mit, dass ich das Mittel zunächst 4 Wochen lang, allerdings unter Beobachtung einer gewissen Diät und fast gänzlicher Enthaltung von Alkohol, an mir selbst erprobt habe, und zwar mit ausgezeichnetem Erfolge. Nach der 1ten Woche betrug meine Gewichtsabnahme 1½ Kilo, nach der 2ten 2 Kilo und nach der 3ten 2 Kilo, nach der 4ten unvollständigen ungefähr 1 Kilo, so dass ich im ganzen um etwa 12 Pfund leichter geworden bin. Ich stelle Ihnen anheim, von diesen wahrheitsgenauen Angaben Gebrauch zu machen. **Dr. med. Haase,** Nordhausen.

. . . . Bin mit Ihrem „Antipositin“ selbst für extreme Fälle hoffnungslos gewesener Korpulenz bisher stets zufrieden gewesen . . . . **Dr. med. M. Thierfelder,** Zwickau.

Wir weisen noch besonders darauf hin, dass bei Anwendung von Antipositin eine besondere Diät nicht eingehalten zu werden braucht. Tausendfache Anerkennungen aus dem Publikum, die ähnlich lauten wie die vorstehenden, dürften die ärgsten Zweifler bekehren. — Wir tun aber noch ein übriges, um jedem, der sich dafür interessiert, zu beweisen, dass es sich um ein reelles Mittel handelt, und senden jedem, der uns per Postkarte darum ersucht, ausser der oben erwähnten Broschüre **mit über 1000 Gutachten von Aerzten und Laien**

eine Probedose ganz kostenlos!

Gebrauchsanweisung und eine belehrende Broschüre über Korpulenz, ihre Folgen etc. wird ebenfalls **gratis** mitgesandt. Schreiben Sie sofort an uns! Adressieren Sie genau:

Dr. med. Wagner & Marlier, Berlin 35, L. 66.

Verkauf
eines
Geschäftshauses
in
Eversten.

Eversten. Der Kaufmann **Gerh. Wilh. Benken** in **Eversten** läßt wegen vorgerückten Alters seine an der Hauptstraße in Eversten sehr günstig belegene Besitzung durch mich öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Febr. 1907 event. später verkaufen.

Die Besitzung ist mitten im Orte an bester Geschäftslage belegen, in dem Hause ist seit langen Jahren mit gutem Erfolge ein Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft betrieben und eignet sich dasselbe seiner günstigen Lage wegen auch zu fast jedem anderen Geschäftsbetriebe.

Die Gebäude befinden sich in einem sehr guten baulichen Zustande und ist die Besitzung zum Ankauf sehr zu empfehlen.

Das Grundstück ist **0,1475 Hektar groß** und ist von dem großen Garten an der Hauptstraße und an der Hundsmühler Chaussee ein Bauplatz abzutrennen.

Die Gebäude sind vor einigen Jahren neu erbaut und befindet sich eine separate Oberwohnung im Hause.

Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige. Auch eignet sich dieses Haus für einen Rentner oder Beamten.

Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 15. Nov. d. J.,
abends 7 Uhr,

in H. Kuhlmanns Wirtshause in Eversten.

Kaufliebhaber wollen sich an den Verkäufer oder an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Zwangs-versteigerung.

Am **Montag, den 12. November** d. J., vormittags 10 Uhr, gelangt im Hause Marienstr. 9 hierselbst:

1 Bade-Einrichtung nebst Zubehör

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Möbel.

1 echt nußbaum. Plüschgarnitur, sowie mehrere Vertikows sollen billig verkauft werden.

M. Duvendack, Heiligengeiststr. 25.

Alte Fenster billig z. verk. Augustsstr. 65

Zu verk. einige **Hennekästen.**
Redenstraße 2b.

Landesbibliothek Oldenburg

Berlin W.
Werderscher Markt 5/6.

Herrmann Gerson

Telegramm-Adresse: **Modegerson.**

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.

Neue Kleiderstoffe.

Gestreifte Cheviots weinroter Fond mit blauen oder roten Streifen, 110 cm breit, per Meter ℳ **2.95**
Gestreifte Kammgarne grauer Fond mit blau-grünen Streifen, 110 cm breit, per Meter ℳ **3.20**
Gestreifte Tuche weinrot, olive, braun, myrte, bronze, mit schwarzen Streifen, 110 cm breit, per Meter ℳ **3.75**
Gestreifte Serges gute Qualität in weinrot-schwarz, grau-schwarz, blau-grün, blau-schwarz, 120 cm breit, per Meter ℳ **4.–**

Gestreifte Tuche weinrot, marine, grün, bronze mit schmalen Multicolor-Streifen, 115 cm breit, per Meter ℳ **5.25**
Gestreifte Tuche schwarz mit blau-grün, mit blau, mit grün, mit weinrot-grün, 120 cm breit, per Meter ℳ **5.50**
Gestreifte Tuche schwarzer, marine od. bronze Fond m. weinroten electric, braunen od. beige Streifen, 120 cm breit, pr. Mtr. ℳ **6.75**
Gestreifte Velvets weinrot-schwarz, blau-grün, dunkelgrau-schwarz, reseda-schwarz, braun-schwarz, 50 cm br., pr. Mtr. ℳ **2.75**

Stoffproben kostenlos. **Frei-Versand aller festen Aufträge.**

Kohlen, Koks, Brikets:

Gewaschene **Flamm-Nußkohlen,** Größe I, II und III,
" **Salon-Nußkohlen,** Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit-Nußkohlen,** Größe I, II und III,
gebrochenen **Hütten-Koks,** Größe I, II und III,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,**

Marke **Union** (kohlehaltend),

Grude,
gewaschene **Schmiedekohlen,**
Plättkohlen (dunstfrei),
beste Ware, empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Meentzen,

Gottorpstraße 5. **Oldenburg.** Fernsprecher 6.

Große
Auktion.

Am
Mittwoch, den 14. d. M.,
nachm. 2 Uhr anfgd.,
kommen im großen Saale des **Doodt**schen **Etablissements** (Inh.: Martin Janßen) für Rechnung dessen, den es angeht, folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 4 Polsterstühlen, 1 do., bestehend aus 1 Sofa, 2 gr. u. 4 kl. Sesseln, 1 Moquet-Sofa, 1 Sofa mit Ripsbezug, 1 eichenes Büfett, 2 Dtzd. Stühle, 2 Bettstellen, 1 Dezimalwage, 1 Tresen, 1 Torfstreukloset, 1 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Waschtopf, 1 Uhr, 1 Schneider-Nähmaschine, 1 Schuhmacher-Nähmaschine 1 Nähmaschine, 2 Borten, 1 Rolle Linoleum, 1 Chaiselongue, 1 gr. Firmenschild, ca. 10/10 Zigarren, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kleiderschrank,

ferner: **2 neue Damen-Fahrräder und 2 neue Herren-Fahrräder, 1 gebrauchtes do., 7 Stück Viehgeburtshilfsapparate u. viel. andere hier nicht genannte Sachen**

zum öffentlich meistbietenden Verkauf auf Zahlungsfrist.

Es können noch Sachen zugebracht werden.

H. Ricklefs,
Auktionator.

Sanatorium Marienbad bei Goslar a. Harz.
Phys. diät. Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Moderne Einrichtungen und Heilfaktoren. Auch für die kalte Jahreszeit behaglich eingerichtet. Prospekte durch die Verwaltung.
Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. K. Benno.

Thomann's Ideale Sandverwertung.

Mauerstein-Maschinen für Kraftbetrieb mit mechanischer Stampfeinrichtung.
Tagesleistung: 10000 resp. 20000 Steine bei nur 5 resp. 7 PS.
Nassverfahren. Kein Trockenpressen mehr.
Mauerstein-Maschinen für Handbetrieb
6 Steine herstellend. Tagesleistung: bis 2500 Steine.
Neu! **Drainrohr-Maschinen** Neu!
zur Herstellung von Drainagerohren aus Zement und Sand.
Bei der Fabrikation auf obigen Maschinen werden die schweren eisernen Unterlagsplatten und die sich verwerfenden Holzunterlagen nicht benutzt, infolge dessen mir patentierten neuen Verfahrens.
Dachstein-Maschinen. —— Firststein-Maschinen.
1 Arbeiter täglich bis 500 Stück.
Paul Thomann, Maschinenfabrik, **Halle a. d. S.**
Man verlange Prospekt No. 3.

Somatose
(FLEISCH-EIWEISS)
ist das hervorragendste
Nähr- u. Kräftigungsmittel
für alle in der Ernährung zurückgebliebenen Personen, für schwächliche Kinder, Magenkranke, Genesende, Blutarme, Bleichsüchtige,
Nervenleidende etc.
Erhältlich in Apotheken und Droguerien.

Milchzucker,
garantiert chemisch rein. Als Zusatz zur Milch zur Säuglings-Ernährung sehr zu empfehlen.
Kurt Wiedemann,
Germania-Drogerie,
Heiligengeiststraße Nr. 15.

Wechloy. Empfehle meinen angekörten, ins Herdbuch eingetragenen **Rindstier** zum Decken.
B. Volkers.

Zu verkaufen ein starker **Kinderwagen** billig. **Mottenstr. 16.**

Reelle billige Landstelle
in Holst., 20 Min. v. Bahnst., ca. 57 Morg. best. Acker, schöne Wiesen, **gute Gebde.,** 2 Pfde., 4 Kühe, div. Schweine m. kompl. Invent., Vieh u. Ernte weg. hoh. Alters **billig f. 19 000 ℳ** m. kl. Anz. zu vkfn. Näh. **J. Höppner,** Hamburg, Schanzenstr. 48.

Bill. z. verk. eine 1schl. Bettst. mit Matratze. Kl. Bahnhofstr. 2, ob.

Weißweinflaschen
werden gekauft **Langestr. 6.**

Verheuerung.
Zwischenahn. Die bisher von dem verstorbenen Heuermann **J. H. Meirose, Aschhauserfeld,** heuerlich benutzt werdende
Heuerstelle,
als die **Wohnung** nebst etwa **4 Sch.-S. Ländereien,** soll mit Antritt zum **1. Mai k. J.** verheuert werden und wollen Heuerliebhaber sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.
J. H. Hinrichs.

Huntlosen. Zu verkaufen gute **Eßkartoffeln** (Junker), sowie **Roggenlangstroh.** **Fr. Meyer.**

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Reparaturen von Nähmaschinen
jeden Systems fertigt rasch, gut und billig
Singer Co. Nähmasch. Akt. Ges.,
Staustraße 18.

Flechten-Krankheiten
aller Art, **Schuppenflechte, Bartflechte, Kopfgrind, Gesichtsausschlag, Mitesser** und viele andere **Hautkrankheiten** heilt man zuverlässig, rasch u. sicher nur durch
Sapoderma.
Sapoderma hat sich selbst in schlimmsten Fällen glänzend bewährt u. sind hunderte dadurch geheilt worden. — Dose mit Gebrauchsanw. 2 ℳ zu beziehen durch **Wilh. Petz,** Oldenburg, Ofener **Chaussee** 18.

Hygienische
Bedarfsartikel Neuest Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr.
H. Unger, Gummiwarenfabrik,
Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

Billig zu verkaufen 1 neues **Sofa.** Jakobistr. 4b.

---

1 schöne Garnitur,
bestehend aus einem roten Plüschsofa mit 4 Plüschstühlen, 1 Salontisch, 1 großen Säulenspiegel mit Tisch, 1 Vertikow, 1 Plüschteppich, 1 Kaffeetisch, 1 Sofaborte, zusammen für nur 250 ℳ gegen Barzahlung zu verk. Die Sachen sind noch sämtlich neu.

Ferner: 2 neue Bettstellen mit roten Matratzen, 1 2tür. Waschtisch, 1 Spiegel, 2 Rohrstühle zus. für nur 110 ℳ zu verkaufen.

1 neuer Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Küchenrahmen, 2 Küchenstühle, 1 Küchentisch zus. für 40 ℳ zu verk.

1 1schl. Bettstelle mit roter Matr., 1 1tür. Waschtisch, 1 Rohrstuhl zus. für nur 55 ℳ zu verkaufen.

Die Möbel sind sämtlich neu.
Wilhelmstr. 1a.

Zu verk. 1schl. ev. 2schl. Bettstelle mit Sprungfedermatr. **Sonnenstr. 26.**

Zu verk. d. Besitzung **Ziegelhofstr. 67.** Näheres daselbst unten.

Das an der Meinardusstraße unter Nr. 29 belegene Immobil, ein zu zwei Wohnungen eingerichtetes Haus u. Garten (ohne Souterrain) habe ich im Auftrage wegen Veränderung des jetzigen Besitzers mit Antritt zum 1. Mai ev. früherem Antritt sehr preiswert unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.
Johann Eilers,
Taubenstr. Nr. 19.

Verkäufe,
Verheuerungen, Geldvermittelungen übernehme gegen billige Vergütung.
A. Parussel, beeid. Aukt., **Ohmstede i. O.**
Telephon Nr. 590.

Eversten. Verkaufe täglich
frische Knochen u. Abfall,
à Pfd. 20 ₰.
Joh. Meyer, Hauptstraße.

Ohmstede. Habe eine milchgebende Kuh in Futter zu geben.
G. Hanken.

Munderloh. Zu verkaufen 2 braune **Stutpferde,** 4 und 5 Jahre alt, fromm im Geschirr.
D. Frerichs.

Zu verkaufen ein schönes **Bullenkalb.**
Petersfehn. Hinrich Strodhoff jun.

Ipwege. Empfehle meinen Eber zum Decken. Deckgeld 3 Mark.
H. Hullmann.

Oberhausen. Empfehle meine beiden angekörten **Eber zum Decken.**
Johs. Wichmann.

Die noch vorrätigen
Kinderwagen, Sportwagen, Reisekörbe, Verandamöbel
gebe ganz billig ab.
Ferner sehr preiswert alle Sorten **Waschkörbe, Körbe** und **Kiepen** mit **Tragkwagen.**
Fr. Lehmann,
Hofkorbmacher,
10, Gaustraße 10.
Rabattmarken oder 5% bar.

Achtung! Nur Mk. 4,50

kostet ein lautsprechend., musizierend.
Phonographl
Walzen z. 50, 100, 150 Pf. Verzeichn. grat.
Otto Friebel, Dresden-A.
Ziegelstrasse 13
Phonographische Manufaktur.

Elektrizitätsgesellschaft Hansa mit beschränkter Haftung
BREMEN
Telegr.-Adr.: Motorhansa. Fernsprecher No. 497.
LICHT u. KRAFT

Suchen Sie Käufer? oder Teilhaber?
Ueber 2000 Kapitalisten
suchen Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe 2c. bei
Albert Müller, Hannover,
Prinzenstraße 1a I.
Sprechzeit von 9—12 u. von 3—6 Uhr.
An ca. 20 Plätzen des In- und Auslandes vertreten! Bin kein Kommanditist! Daher ohne Provision! Streng reell! Unternehmen. Ohne Konkurrenz! Glänz. Anerkennungen! Beste Referenzen! Rücksprache kostenfrei!

Stahlpanzer-Geldschränke,
feuer-, sturz- und diebessicher.
Fabrikate ersten Ranges.
J. C. Petzold,
Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.
Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.
Vertreter nach Wunsch: Herr Geier, Oldenburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg